

# Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Wartenberg

---



Ev. Kindertagesstätte Angersbach  
Ev. Kindergarten „Spatzennest“ Landenhausen



# Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Wartenberg



## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort des Trägers</b>	<b>3</b>
<b>Vorwort der Gemeinde Wartenberg</b>	<b>4</b>
<b>Vorwort der Leiterin</b>	<b>5</b>
<b>Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Angersbach</b>	<b>6</b>
<b>Konzeption des Ev. Kindergartens Spatzennest Landenhausen</b>	<b>64</b>
<b>Anhang: „12 Dinge, die Kinder im Kindergarten lernen“</b>	<b>100</b>
<b>An den Konzeptionen haben mitgearbeitet</b>	<b>102</b>



## Vorwort des Trägers

Nun liegt sie vor, die Konzeption unserer Evangelischen Kindertagesstätte Wartenberg. Sie ist das Ergebnis intensiver Arbeit aller, die sich in der Kindertagesstätte engagieren. Ich freue mich, diesen Weg ein kurzes Stück begleitet zu haben, und sage allen ein Herzliches Dankschön.

Eine Konzeption spiegelt die Entwicklung der Kindertagesstätte wieder, ist Reflex auf die Herausforderungen der Zeit und setzt Maßstäbe:

Große Erwartungen werden von außen, von der Politik, von Eltern und Gesellschaft, an die Erziehungsarbeit in Kindertagesstätten gestellt. Die Zeit, in der es primär darum ging, Kinder zu betreuen und Ihnen ein ungestörtes Spielen zu ermöglichen, wurde längst abgelöst von Bildungs- und Erziehungsplänen, von der Hoffnung, Kinder bereits im Kindergarten auf die schulischen Herausforderungen vorzubereiten. Und doch soll die Kindergartenzeit für die Kleinen eine unbeschwertere Zeit bleiben. Eine Zeit, in der Sie erfahren, dass sie als Gotteskinder so angenommen werden wie sie sind.

Beidem wird die "Offene Arbeit", wie sie in der Konzeption beschrieben wird, in hohem Maße gerecht, beidem ist sie verpflichtet.

Unsere Konzeption ist kein starres Korsett. Sie hält sich offen für die Zukunft; die Zukunft der pädagogischen Entwicklung, aber auch die Zukunft in Angersbach und Landenhausen. Sie wird reagieren auf neue pädagogische Entwürfe, auf die veränderten Kinderzahlen und die veränderten Bedürfnisse von Familien.

Und zugleich wird sie den nicht aus den Augen verlieren, der in allem Wandel der stete Grund dafür ist, dass wir uns den Kleinsten zuwenden, Jesus Christus, der gesagt hat: "Lasset die Kinder zu mir kommen, denn Ihnen gehört das Himmelreich."

Ich wünsche der Kindertagesstätte in Angersbach und Landenhausen, den großen und kleinen Menschen, die dort ein- und ausgehen, dass sie es allezeit mit Freude und unter Gottes Segen tun.

Herzlichst

Karin Klaffehn, Pfarrerin in Lauterbach  
2012 - 2014 Pfarrerin für die Kindertagesstätte Wartenberg



## **Vorwort der Gemeinde Wartenberg**

Sehr früh für eine Gemeinde im ländlichen Raum hat Wartenberg die Bedeutung der Kinderbetreuung vor der Einschulung erkannt und schon 1973, also vor über 40 Jahren, den Kindergarten im OT Angersbach errichtet. Schon damals übernahm die Evangelische Kirchengemeinde die Trägerschaft und füllte das gemeindliche Gebäude mit Leben.

Fünf Jahre später, im Jahr 1978, nahm der Kindergarten im OT Landenhausenden Betrieb, zunächst in kommunaler Verantwortung, auf. Die beiden Einrichtungen wurden dann aber 2005 in kirchlicher Trägerschaft zusammen geführt.

Schon Mitte der 90iger Jahre erfolgte eine erste bauliche Erweiterung beider Standorte. Wiederum frühzeitig hat die Gemeinde auch die Notwendigkeit der Betreuung der unter dreijährigen Kinder erkannt und bereits im Januar 2008 die erste Krabbelgruppe ermöglicht. Durch erneute Erweiterungen beider Einrichtungen 2009 bzw. 2010 wurde die U-3-Betreuung weiter ausgedehnt. Sie umfasst aktuell drei Gruppen, dazu kommen fünf Gruppen im Regelkindergarten.

Für beide Partner, also für Gemeinde und Kirche, hat die Kinderbetreuung eine herausragende Bedeutung. Die Kirche als Träger sieht darin einen Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft insgesamt, verbunden mit einem Erziehungs- und Bildungsauftrag. Die Gemeinde ist bestrebt, alle Voraussetzungen für eine optimale Kinderbetreuung zu schaffen. Nur damit ist letztlich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Angesichts der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in den ländlichen Regionen ist ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Betreuungsangebot ein ganz wesentlicher Standortfaktor. Dieses hochwertige Angebot vorzuhalten, dessen Grundlage u. a. diese Konzeption darstellt, ist im gemeinsamen Interesse und deshalb letztlich auch gemeinsame Aufgabe von Kommunal- und Kirchengemeinde.

Wartenberg im März 2014

Manfred Dickel  
Bürgermeister



## Vorwort der Leiterin

Willkommen in der Evangelischen Kindertagesstätte Wartenberg!

Diese Konzeption ist die Grundlage unserer Arbeit in der Evangelischen Kita Wartenberg und informiert Sie über unsere pädagogische Ausrichtung.

Sie wurde von allen Mitarbeiterinnen unter Einbeziehung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt.

Sie ist ein Spiegelbild unserer erzieherischen Arbeit, die allen, die sich für unsere Einrichtung interessieren, deutlich macht, wo unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte liegen.

Auch für unser Team war diese Konzeptionsarbeit wichtig. Sie bildet einen roten Faden in unserer vielfältigen Arbeit.

Lange bevor unsere Konzeption druckreif war, haben wir im Team geplant, diskutiert und aufgeschrieben. Nun können wir Ihnen zeigen, was in unseren Kindergärten alles steckt und Sie gleichzeitig mit den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit vertraut machen.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiter entwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und gegebenenfalls immer wieder verändern.

In den beiden Einrichtungen in Angersbach und in Landenhausen möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, an dem sie Spaß haben, sich selbst ausprobieren können und an dem sie immer neue Erfahrungen sammeln können. Einen Ort an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln können.

Freie Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung sind Merkmale des Alltags in unseren Krabbel- und Kindergartengruppen.

Im Umgang miteinander sind wir offen, hilfsbereit, tolerant und lernen unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen. Diese christliche Grundhaltung ist Teil unserer Arbeit und Grundlage unseres täglichen Lebens.

Brigitte Happel, Leiterin



# Konzeption

## der Ev. Kita Angersbach



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Wer wir sind – Was wir bieten</b>	<b>10</b>
Fakten, Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten und Ferien	
<b>2. Kinder wollen lernen – wir begleiten und unterstützen sie</b>	<b>12</b>
Unser Bild vom Kind	
<b>3. Was uns wichtig ist</b>	<b>13</b>
Christliche Werte, Religionspädagogik	
<b>4. Von was wir ausgehen</b>	<b>15</b>
4.1. <u>Gesetzlicher Auftrag</u>	15
4.2. <u>Pädagogisches Profil</u>	17
• Offene Gruppenarbeit auf der Grundlage des Situationsansatzes	
<b>5. Wie wir arbeiten</b>	<b>19</b>
5.1. <u>Stammgruppen</u>	19
5.2. <u>Rituale</u>	20
○ Morgen-Abschlusskreis	
○ Feste und Feiern	
5.3. <u>Tagesablauf</u>	22
5.4. <u>Gestaltung der Übergänge</u>	23
5.4.1. Eingewöhnungskonzept Krabbelgruppen	23
5.4.2. Eingewöhnungskonzept Kindergarten	23
5.4.3. Übergang Krabbelgruppe - Kindergarten	25
5.4.4. Übergang Kindergarten - Schule	25
5.4.5. Das letzte Jahr im Kindergarten – Regenbogengruppe	25





5.5. <u>Unsere Räume</u>	27
5.5.1. Spielbereiche in den Krabbelgruppen	27
5.5.2. Funktionsbereiche im Kindergarten	28
5.5.2.1. Bewegungsraum	29
5.5.2.2. Bauraum	30
5.5.2.3. Rollenspiel	31
5.5.2.4. Bistro	32
5.5.2.5. Mehrzweckraum	33
5.5.2.6. Kreativraum, Experimente	34
5.5.2.7. Flur	34
5.5.2.8. Außengelände	35
5.6. <u>Projektarbeit</u>	36
<b>6. Unsere Schwerpunkte und Ziele</b>	<b>38</b>
6.1. Starke Kinder - soziale Kompetenz	38
6.2. Beziehungsaufbau	39
6.3. Spiel	40
6.4. Bewegung	41
6.5. Naturerfahrungen	43
6.6. Gesundheit	44
6.7. Integration	45
6.8. Sprache und Kommunikation	46
6.9. Kunst und Kreativität	47
6.10. Musik	48
6.11. Mathematische Grunderfahrungen	49
6.12. Partizipation	50
6.13. Dokumentation	52
<b>7. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>54</b>
<b>8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	
<b>Kooperation</b>	<b>56</b>



<b>9. Unser Team/ Mitarbeiterinnen</b>	<b>57</b>
9.1. pädagogisches Team	
9.2. Hauswirtschaftliches Team	
9.3. Teambesprechungen	
9.4. Fortbildung	
9.5. Ausbildung / Praktikantinnen	
<b>10. Verordnungen, rechtliche Grundlagen, Versicherungsfragen</b>	<b>59</b>
10.1. Nutzungsordnung	
10.2. Versicherungsschutz	
10.3. Aufsichtspflicht	
10.4. Datenschutz	
10.5. Beschwerdemanagement	
<b>11. Qualitätsentwicklung</b>	<b>61</b>
12. Quellenangaben	62
13. Anhang	63



## 1. Wer wir sind – Was wir bieten

Fakten, Rahmenbedingungen und Öffnungszeiten

Wir sind die Evangelische Kindertagesstätte Wartenberg.

Träger der Kindertagesstätte Angersbach ist seit ihrer Entstehung 1973 die Evangelische Kirchengemeinde Angersbach.

Die Kita wurde als drei gruppige Einrichtung eröffnet. Nach zwei baulichen Erweiterungen (1995 und 2009) wurde das Angebot des Kindergartens optimiert; die Mittagsversorgung kam im August 1998 dazu. Seither haben wir vier Kindergartengruppen mit je maximal 25 Plätzen und die Möglichkeit für alle Kinder, die einen Ganztagsplatz haben am Mittagessen teilzunehmen.

Im Januar 2008 wurde die erste Krabbelgruppe für Kinder von 1-3 Jahren eröffnet.

Durch einen Anbau an unsere Kita kam im November 2009 eine zweite Krabbelgruppe dazu. Jede Krabbelgruppe bietet max. 10 Plätze.

In unserer Einrichtung ermöglichen wir Kindern mit und ohne Behinderung das gemeinsame Leben und Lernen, das heißt, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf im Alter von 1 – 6 Jahren in unserem Haus aufgenommen werden.

Der Kindergarten Spatzennest in Landenhausen war in der Vergangenheit in kommunaler Trägerschaft und ist im Jahr 2006 auch in die Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Angersbach übergegangen.

Die Ev. Kindertagesstätte Wartenberg ist seitdem eine Einrichtung mit zwei Standorten in den Ortsteilen Angersbach und Landenhausen. Die Ev. Kindertagesstätte Angersbach und der Ev. Kindergarten Spatzennest Landenhausen werden zusammen von einer Leiterin, einer stellvertretenden Leiterin und zwei Mitarbeiterinnen in einem Leitungsteam geführt.

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Angersbach und der zuständige Pfarrer bzw. Pfarrerin sind Entscheidungsträger für alle Belange die die Kindergärten betreffen. Außerdem gibt es die gewählten Elternvertreter im Elternbeirat, die ein Mitspracherecht im Kindergartenausschuss haben.

Der Kindergarten versteht sich als aktiver Teil der Gemeinde.

Der christliche Glaube ist Grundlage unseres Zusammenlebens in unserer Kindertagesstätte. Es werden selbstverständlich auch Kinder anderer Konfessionen oder konfessionslose Kinder aufgenommen, denn wir wollen auch Offenheit für und Achtung vor anderen Kulturen und religiösen Bekenntnissen vermitteln.

Die Kinder werden im Kindergarten- und Krabbelgruppenbereich von Fachpersonal betreut, in der Regel sind das staatlich anerkannte Erzieherinnen oder Sozialpädagoginnen.



Wir sind Ausbildungsort für den Beruf der Erzieherin und stellen Praktikumsplätze für Jahrespraktikanten/innen (Erzieher/innen im Anerkennungsjahr) und Schüler/innen in der Ausbildung zum/zur Sozialassistenten/in zur Verfügung.

Als Ganztageseinrichtung haben wir von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr durchgehend geöffnet und bieten daher täglich ein Mittagessen an. Dies wird von unseren Hauswirtschaftskräften frisch und aus Tiefkühlkost zubereitet.

#### Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten:

##### Für den Kita Bereich:

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.30 Uhr

Freitag von 7.30 bis 14.00 Uhr

##### Für die Krabbelgruppen:

Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.30 bis 14.00 Uhr

#### Ferien

Wir haben zweimal im Jahr längere Schließungszeiten. Diese sind in den Sommer- und Weihnachtsferien.

In der Regel schließen wir die letzten drei Wochen in den hessischen Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und der Brückentag nach Fronleichnam ist ein Schließtag.

Wir sind bestrebt – auch in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Landenhausen – einen Notdienst für Kinder berufstätiger Eltern zu ermöglichen. Über die Möglichkeiten informieren wir die Eltern gesondert.



## 2. Kinder wollen lernen –wir begleiten und unterstützen sie

Unser Bild vom Kind

### **„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget).**

Wir sehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit an, das sich durch seine Individualität, seine Anlagen, seine Stärken und seinem Entwicklungstempo von anderen unterscheidet.

Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Unterschiedlichkeit akzeptiert und angenommen zu werden.

Für uns ist jedes Kind ein weltoffenes Wesen, das von Anfang an in einem Lernprozess steht und seine Entwicklung selbst gestaltet. Es **will** lernen und sich entwickeln.

Es weiß in der Regel, was für seine Entwicklung richtig ist und was es für seine momentane Entwicklung braucht. Es ist in der Lage eigene Bedürfnisse zu erkennen.

Wir sehen jedes Kind als Entdecker und Forscher an, das sich mit der Welt auseinandersetzt und das aktiv an der Gestaltung seiner Umwelt mitwirkt.

Wir sehen es als soziales Wesen, das sich auf sehr unterschiedliche Arten ausdrücken kann.

**Wir Erzieherinnen sehen uns als Begleiter der Kinder an**, die ihnen Achtung und Wertschätzung entgegenbringen, die Halt geben, Orientierung und Sicherheit bieten, auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen und ihnen durch unsere eigene Neugier und Lust am Entdecken Anregungen bieten.

**Wir möchten die Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten und sie bestmöglich fördern, indem wir an ihren Stärken ansetzen.**



### 3. Was uns wichtig ist

Christliche Werte, Religionspädagogik

Wir als evangelische Kindertageseinrichtung legen wert auf die Begegnung von Kindern und Eltern mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Die Verschiedenheit der Kulturen und Religionen wird von uns allen als bereichernd erlebt.

Wir möchten die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Persönlichkeit, ihre Gemeinschaftsfähigkeit und auch im Umgang mit Umwelt und Schöpfung fördern.

In unserer Ev. Kita steht die Einmaligkeit eines jeden Kindes im Vordergrund.

Unabhängig von seiner Herkunft und Religion soll es bei uns eigene Fähigkeiten entwickeln können.



Wir sehen die religiöse Erziehung als Fundament unseres täglichen Lebens.



In unserer Einrichtung erfahren die Kinder im Alltag, im Umgang miteinander und mit uns christliche Werte. Uns ist es wichtig, dass die Kinder spüren, dass sie von Eltern und Erziehern/ Erzieherinnen wertgeschätzt, für wertvoll und liebenswert erachtet werden.

Auf diese Weise lernen sie anderen Menschen Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen und freundlich miteinander umzugehen.

Als Kinderbetreuungseinrichtung bieten wir den Kindern religiöse Grunderfahrungen durch die verschiedensten Angebote, die wir machen: Beten vor den Mahlzeiten, Singen christlicher Lieder, Vorlesen und Erzählen von ausgewählten für die Kinder geeigneten biblischen Geschichten.

Die christlichen Hintergründe erfahren die Kinder durch das Vorbereiten und Feiern der christlichen Feste im Jahreslauf, wie zum Beispiel Erntedankfest, Laternenfest und Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Gemeinsam mit unserer Pfarrerin, den Erzieherinnen und Kindern gestalten wir Gottesdienste z. B. zu Ostern, zu Weihnachten, Tag der offenen Tür



## 4. Von was wir ausgehen

### 4.1. Gesetzlicher Auftrag

#### **Jugendhilfegesetz**

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Dieser Auftrag wird im Jugendhilfegesetz(KJHG) Sozialgesetzbuch (SGB) VIII im §22 gesetzlich geregelt.

Ebenso wird hier im § 8a der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geregelt.

Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gehen wir als pädagogisches Personal im Rahmen unserer fachlichen Kompetenz und den Möglichkeiten einer Kindertagesstätte nach. Dazu gehört es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind und die Familie einzuleiten.

„Als Teil des diakonischen Auftrages der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei.“

Aus den Leitlinien der EKHN für die Arbeit in den Ev. Kindertagesstätten

#### **Leitlinien der EKHN**

Die EKHN hat mit einer Präambel ihre Leitlinien für die Kindertagesstättenarbeit festgeschrieben. Daraus ergibt sich unsere grundsätzliche Haltung zum christlichen Zusammenleben

„Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht ihre Kindertagesstättenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, an Familien und an der Gesellschaft. Der eigenständige Bildungsauftrag der Kindertagesstätte, der die Erziehung (Bildung) des Kindes in der Familie ergänzt und unterstützt, wird entsprechend den jeweils geltenden staatlichen Ordnungen durchgeführt.

Darüber hinaus nimmt die Evangelische Kirche ihr Recht auf selbstständige Zielsetzung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben wahr.

Als Teil des diakonischen Auftrages der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei.

Die eigenständige Wahrnehmung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben zeigt sich in den Zielvorstellungen und Organisationsformen der Einrichtung, in der Einstellung des pädagogischen





Fachpersonals und in den religionspädagogischen Angeboten. Die religiöse Erziehung der Kinder berücksichtigt ihre jeweiligen Lebenssituationen. Sie ist integrierter Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung

und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus, in der sich die Kinder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können und zu gemeinsamen Handeln befähigt werden.“

(aus: Kinder sind unsere Zukunft. Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten, Nov. 2000)

### **Hessischer Erziehungs- und Bildungsplan**

„Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“, dies ist das erklärte Ziel der Hessischen Landesregierung.

Nach Abschluss einer eineinhalbjährigen Erprobungsphase wurde in Hessen der Bildungs- und Erziehungsplan im Januar 2008 der Fachpraxis übergeben.

Die Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich an diesem Plan. Der Hessische Erziehungs- und Bildungsplan (HBEP) wurde für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt, um die vorschulische und schulische Bildung besser miteinander zu verzahnen.

Die Ev. Kita Angersbach war als Tandem mit der MPS Angersbach bei der Erprobungsphase beteiligt.

### **Eckpunkte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans**

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan legt großen Wert auf gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule, zwischen Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und ganz besonders den Kindern.

Der Hessische Erziehungs- und Bildungsplan berücksichtigt die Tatsache, dass die ersten 10 Jahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre sind.

Der HBEP berücksichtigt im höchsten Maße die individuellen Stärken und Schwächen, die unterschiedlichen Interessen und kulturellen Erfahrungen jedes einzelnen Kindes.

- Eine starke Persönlichkeit entwickeln
- In Gemeinschaft leben
- Neugierig sein, lernen, forschen und entdecken
- Kreativ und fantasievoll sein
- Stark sein
- Verantwortungsvoll sein

Diese zentralen Inhalte des Plans dienen der Stärkung aller Entwicklungs- und Bildungsbereiche der Kinder und bieten die Basis für ein lebenslanges Lernen.

Er bietet eine Grundlage für alle, die in die Bildung und Erziehung der Kinder eingebunden sind.

aus: Bildung von Anfang an, Informationen für Eltern,

Hrsg. Hess. Sozialministerium, hess. Kultusministerium)



## 4.2. Pädagogisches Profil

Offene Gruppenarbeit auf der Grundlage des Situationsansatzes

Für unser tägliches Handeln ist der **Situationsansatz** unsere Grundlage.

Die Entwicklung der Kinder und die Lebenssituation der Kinder und ihren Familien ist unser Ausgangspunkt für die pädagogischen Inhalte bei der Arbeit mit dem Situationsansatz.

Wir nehmen die Kinder in den Blick als unverwechselbares Original mit individuellen Besonderheiten und setzen ihnen einen anregungsreichen Rahmen, der sie zu Eigenaktivität und Weiterentwicklung anregt.

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Großwerden.

**Der Situationsansatz**, wurde in den 70er Jahren vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) entwickelt, zu einer Zeit, als die vorschulische Erziehung zur ersten Stufe des Bildungswesens erklärt wurde. Mit ihm legte das DJI eine ganzheitliche pädagogische Arbeitsform vor, die speziell für den Elementarbereich (Kinder bis zum Schuleintritt) konzipiert wurde.

**Ziel des Situationsansatzes ist es**

**„Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichte sollen befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.“** (Jürgen Zimmer „Das kleine Handbuch zum Situationsansatz, Belzverlag 2000“)

### Die übergeordneten Ziele im Situationsansatz sind:

**Autonomie** = Selbstständigkeit, Unabhängigkeit

Das bedeutet, dass jeder Mensch für sich erkennt, was er braucht, was er fühlt, welche Vorlieben und Stärken und welche Abneigungen und Schwächen er hat.

**Kompetenz** = Sachverstand, konkrete Fähigkeiten

Das bedeutet, dass jeder Mensch für sich erkennt, in welchen Situationen er wie handeln muss, um sein Ziel zu erreichen, was er dafür an Hilfsmitteln benötigt und wie er sich ggf. notwendiges Wissen besorgen kann.

**Solidarität**= Gemeinsinn, Zusammengehörigkeit

Das bedeutet, dass der Mensch für sich erkennt, dass er allein nicht alles ist. Dass Freude, Spaß, Beziehungen, Freunde erst gemeinsam mit anderen Menschen entstehen.



## **Offene Arbeit**

Die offene Arbeit verwirklicht sich insbesondere in der Begleitung der Kinder und ihren individuellen Entwicklungsprozessen. Offene Arbeit gesteht den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung im Alltag zu. Sie bekommen einen Rahmen in Form von Regeln, in dem sie sich wohl und nicht allein gelassen fühlen und gleichzeitig jene Freiheit, die sie brauchen um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren.

Offenheit unsererseits bedeutet vor allem, offen sein für die Bedürfnisse der Kinder, ihre Wünsche, ihre Erfahrungen und auch offen sein für Veränderungen, für Erfahrungen anderer, für Prozesse der Zusammenarbeit in der Mitarbeiterschaft, für Meinungen der Eltern, für ihre Sorgen und Anliegen, für Veränderungen in uns und für eigene Lernprozesse.



## 5. Wie wir arbeiten

Im Folgenden wollen wir unsere praktische Arbeit näher beschreiben, um ihnen einen Einblick in den Alltag zu geben.

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir Kinder mit den unterschiedlichsten altersbedingten Bedürfnissen. Aus diesem Grund haben wir an verschiedenen Stellen die pädagogische Arbeit für Kindergarten- oder Krabbelgruppen separat beschrieben.

### 5.1. Stammgruppen

„Stammgruppe“ bedeutet, dass jedes Kind unserer Einrichtung zu einer festen Gruppe mit Bezugserzieherinnen gehört.

Unsere Stammgruppen bietet den Kindern einen sicheren Hafen und geben ihnen Halt und Orientierung. Jede Stammgruppe trifft sich jeden Tag zum Morgen- und Abschlusskreis. Dort erleben sich die Kinder als Gemeinschaft und Teil ihrer Gruppe.

Den Stammgruppen unserer Kita sind Farben zu geordnet.

Wir haben

#### im Krabbelgruppenbereich

eine **BUNTE GRUPPE**

eine **KUNTERBUNTE GRUPP**

#### im Kindergartenbereich

eine **BLAUE GRUPPE**

eine **ROTE GRUPPE**

eine **GRÜNE GRUPPE**

eine **GELBE GRUPPE**

Im Kindergartenbereich wechseln die Kindergartengruppen im Rhythmus von acht Wochen in einen neuen Funktions-Raum. Dieses Prinzip nennen wir Rotation.

*(Die einzelnen Funktionsräume werden im Punkt 5.5 Seite 27 „Unsere Räume“ beschrieben.)*



### Warum gibt es die Rotation?

- Die Bezugserzieherinnen können die Kinder in allen Funktionsräumen begleiten, beobachten und gezielte Angebote machen.
- Die Kinder können jeden Raum besser und intensiver kennen lernen
- Die Kinder haben dabei die Sicherheit ihrer Bezugserzieherin
- Die Kinder lernen Flexibilität (als Anforderung unserer modernen Welt) im geschützten Rahmen
- Die Fähigkeiten und Kompetenzen der einzelnen Erzieherin werden mehr zum Ausdruck gebracht

## 5.2. Rituale

### 5.2.1. Morgen- und Abschlusskreis

Der Morgenkreis ist in unserer Einrichtung ein traditionelles Ritual. Er findet in der Regel täglich in jeder Stammgruppe statt und bietet einen Orientierungspunkt im gesamten Tagesablauf. Er gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und stärkt das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe.

Im Morgenkreis gibt es für die Kindergartenkinder Informationen über Aktivitäten und Projekte und wo sie mit wem stattfinden. Somit bekommen die Kinder einen Überblick über den Tag und die Möglichkeiten, die sie nutzen können.

Der Morgenkreis ist ein Forum, in dem die Kinder von Erlebtem berichten, verschiedene Themen ansprechen und besprechen können. Sie können Ärger los werden und Konflikte lösen. Es werden elementare Umgangsformen, wie gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen, erlernt.

Die Erzieherinnen geben Impulse in den Kreis z.B. Reime, Singspiele, Lieder, Geschichten, Tanzen, Malen usw.

In den Krabbelgruppen wird der Morgenkreis ebenso mit Begrüßung, Singspielen, Liedern und Geschichten gestaltet. Altersentsprechend bekommen die Kinder auch hier die Möglichkeit sich im Kreis mit zu teilen, aus zu probieren und mit zu gestalten.

Im Krabbelbereich und Kindergarten bildet der Schlusskreis den Abschluss des Vormittages und genau wie im Morgenkreis finden alle Kinder einer Stammgruppe zusammen, um ihn gemeinsam zu gestalten. Die Inhalte sind ähnlich wie im Morgenkreis, und er bietet noch die Möglichkeit den vergangenen Tag gemeinsam zu reflektieren oder Verabredungen für den nächsten Tag zu treffen.



## 5.2.2. Feste und Feiern

Regelmäßige Veranstaltungen/Aktivitäten

Feste bringen Vorfreude und Aufregung, denn sie sind Höhepunkte im Leben und unterbrechen den Alltag.

Wichtig beim Festefeiern sind uns die Einbeziehung aller Beteiligten, die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und das Erleben von Freude.

Das gemeinsame Feiern soll unseren Alltag und unser Leben bereichern.

### **In unserer Kindertagesstätte haben wir einen Jahreskreis der Feste:**

- a. Am Anfang des Kindergartenjahres steht das **Erntedankfest**, das wir in unserer Kita in einem kleinen Gottesdienst, der von den Kindern, Erziehrinnen und der Pfarrerin gestaltet wird feiern.
- b. Das **Laternenfest** feiern wir traditionell im November mit einem Laternenumzug. Nach einem Sternenlauf treffen wir uns auf dem Außengelände der Kita, mit einem großem Lagerfeuer und Bewirtung für alle Teilnehmer.
- c. Bei unserer alljährlichen **Weihnachtsfeier** in der Ev. Kirche Angersbach spielt eine festgelegte Gruppe von Kindern die Hauptrolle. Sie gestalten gemeinsam mit Erzieherinnen ein Weihnachtsspiel.
- d. Jedes Jahr am Rosenmontag findet unsere **Faschingsfeier** mit verschiedenen Angeboten zu einem bestimmten Thema statt. Eine Besonderheit dieser Feier ist ein großes Buffet für alle Kinder, das mit Unterstützung der Eltern zubereitet wird.
- e. In unserer Kindertagesstätte feiern wir auch das **Osterfest** gemeinsam mit unserer Pfarrerin in einem Gottesdienst, den die Kinder mitgestalten. Der Osterhase versteckt im Garten für jedes Kind ein Ostergeschenk.
- f. Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir ein **Sommerfest**. Im zweijährlichen Wechsel als großes Fest, zu dem Eltern, Verwandte und die Gemeinde eingeladen werden oder im kleineren Rahmen mit unseren Kindertagesstättenkindern als Spiel- und Sport-Fest.
- g. Zum Abschluss der Kindergartenzeit gibt es für die Kinder, die nach den Sommerferien die Schule besuchen mit ihren Familien einen **Abschiedsgottesdienst** in der Ev. Kirche in Angersbach.
- h. Ein ganz besonderes Fest für jedes Kind ist das Feiern seines **Geburtstages**. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt des Morgen- und Abschlusskreises. Es kann sich z. B. die Lieder und Spiele wünschen, es bekommt ein Geschenk und ein Tisch ist mit Kerzen geschmückt.



### 5.3. Tagesablauf

Der Tagesablauf unterteilt den Kita- Alltag in unterschiedliche Phasen, er dient den Kindern zur Orientierung. Gleichzeitig bietet er uns allen genug Raum für spontane Aktivitäten.

Die Kinder, die schon früh in die Einrichtung kommen, werden im Krabbelbereich im Gruppenraum der Bunten Gruppe und im Kindergarten-Bereich in einem Funktionsraum in Empfang genommen. Für uns spielt das Ankommen der Kinder in eine ruhige und geborgene Atmosphäre eine wichtige Rolle und ganz besonders im Krabbelbereich ist das Kleinkind durch diese Sicherheit in der Lage, sich von seiner Bezugsperson zu lösen und sich auf den Tag einzulassen.

Um 8.30 Uhr gehen alle Kinder mit ihren Gruppenerzieherinnen in „ihren“ Räume

Die Kinder, die ab 8.30 Uhr angemeldet sind, können direkt in ihren Gruppenraum gebracht werden. In den Krabbelgruppen findet der Morgenkreis vor dem gemeinsamen Frühstück gegen 10.00 Uhr statt. Kinder und Erzieherinnen frühstücken hier gemeinsam.

Der Morgenkreis der Kindergartenkinder beginnt um 8.45 Uhr und dauert er ca. 30 Minuten. Bis dahin sollten alle Kinder gebracht werden.

Nach dem Morgenkreis zwischen 9.15 Uhr bis 10.30 Uhr ist im Kindergartenbereich das Bistro zum Frühstück geöffnet.

Zwischen Morgenkreis und Abschlusskreis ist Spielzeit. Im Krabbelbereich findet das freie Spielen in den vertrauten Gruppenräume, den Bewegungsraum und dem Außengelände statt.

Im Kindergartenbereich haben die Kinder die Möglichkeit in dieser Zeit in den Funktionsräumen zu spielen, sich im Turnraum zu bewegen, an Angeboten oder Projekten teilzunehmen oder auch das Außengelände zu nutzen. Spaziergänge oder Ausflüge werden in beiden Bereichen unternommen.

In der Regel gehen wir mit allen Kindern täglich in unser großes Außengelände.

Als Abschluss des Vormittages treffen sich die Kinder mit ihren Stammgruppen zum Schlusskreis. Danach folgt die Abholzeit der „Vormittagskinder“.

Zwischen 12.15 und 12.30 Uhr beginnt das Mittagessen.

Zur Mittagsruhe ziehen sich alle Kinder unter 4 Jahren in Begleitung von Erzieherinnen in unsere Ruheräume im Krabbel- bzw. Kindergartenbereich zurück. Die Mittagsruhe wird von Ritualen und dem Schaffen einer gemütlichen Atmosphäre begleitet.

Die älteren Kinder gehen in dieser Zeit einer ruhigen Beschäftigung in einem der Funktionsräume nach.

Bei der Nachmittagsbetreuung gibt es für die Kinder vielfältige Möglichkeiten um aktiv zu werden. Die Krabbelkinder spielen in den Gruppenräumen des Krabbelbereichs, die Kindergartenkinder treffen sich je nach Bedürfnis in einem ausgewählten Raum, oder alle treffen sich je nach Wetterlage auf dem Außengelände. Außerdem hat am Nachmittag das Bistro für eine kleine Zwischenmahlzeit geöffnet.

Die Interessen, Neigungen der Kinder und die Freude am Tun stehen auch am Nachmittag im Mittelpunkt.



## 5.4. Gestaltung der Übergänge

### 5.4.1. Eingewöhnungskonzept Krabbelgruppe für die Altersstufe 1 bis 3 Jahre

Die Eingewöhnungsphase basiert auf den Kriterien des „Berliner Eingewöhnungsmodells“.

Wenn ein Kind in die Krabbelgruppe kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es außerhalb der Familie macht.

Grundlage für die Aufnahme und Eingewöhnung des Kleinstkindes ist ein ausführlicher Elternfragebogen und das daraufhin stattfindende erste persönliche Gespräch mit den Eltern.

Neigungen, Vorlieben, Lebensgewohnheiten des Kindes werden sowohl im Elternfragebogen, wie dann auch noch mal im persönlichen Gespräch abgefragt und besprochen, da sie wichtige Informationen für die Erzieherinnen der Krabbelgruppe sind.

Durch diesen feinfühligem Umgang mit allen Beteiligten fördern wir den Beziehungsaufbau zwischen Eltern; Kind und Erzieherin. Nur wenn die Eltern Vertrauen zu uns haben, können auch die Kinder den Übergang leichter bewältigen.

Ebenfalls wird in dem Gespräch die Eingewöhnungszeit abgestimmt. Eventuelle Trennungsängste können besprochen und bearbeitet werden. Der Entwicklungsstand, als auch die Vorlieben des Kindes werden besprochen. Mitgebrachte Gegenstände (Kuscheltier, Schnuller etc.) von zu Hause sind ausdrücklich erwünscht.

Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern abgesprochen.

Die Mutter oder der Vater begleiten das Kind in den ersten Tagen, um sich dann langsam in Absprache mit der Erzieherin aus dem Gruppengeschehen zurück zu ziehen. Die Erzieherin beobachtet in dieser Zeit das Kind intensiv, um die Eingewöhnungszeit sensibel zu gestalten. Während der Eingewöhnungsphase sollen die Eltern abrufbereit sein.

Regelmäßige Gespräche sichern den Austausch von Informationen über die Befindlichkeit des Kindes.

### 5.4.2. Eingewöhnungskonzept Kindergarten ab 3 Jahre bis Schuleintritt

Für die meisten Kinder und ihre Eltern ist der Übergang in den Kindergarten auch die erste bewusst erlebte Trennung. Trennungen sind immer von starken Emotionen begleitet.

Deshalb liegt es in unserem Interesse, den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten mit den Eltern und Kindern möglichst sensibel zu gestalten.

Der erste Kontakt zur Aufnahme des Kindes in den Kindergarten entsteht über die Leitung der Kindertagesstätte.

Sie führt mit den Eltern das Aufnahmegespräch, in dem formelle Aspekte besprochen werden und das Haus in Form einer Besichtigung gezeigt wird.





Vor den Sommerferien findet ein Elternnachmittag für alle Eltern statt, deren Kinder im Laufe des kommenden Jahres in die Einrichtung aufgenommen werden. Die Eltern bekommen hierzu eine schriftliche Einladung von der Leiterin.

Sie stellt das Konzept und die Räumlichkeiten der Einrichtung vor.

Zum ersten Gruppenelternabend, der in der Regel im September/Oktober stattfindet und bei dem der Elternbeirat gewählt wird, werden alle Eltern eingeladen.

Hier besteht die Möglichkeit zu allen anderen Eltern erste Kontakte zu knüpfen und gruppeninterne Informationen zu erhalten.

Weiter bieten wir allen Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Kind gemeinsam unsere Einrichtung, die Kindergruppe und die zuständigen Erzieherinnen kennen zu lernen. Dazu sollten die Eltern ca. acht Wochen vor Eintritt in den Kindergarten mit der Gruppenerzieherin Kontakt aufnehmen. In dieser Zeit wird auch ein Termin zu einem persönlichen Gespräch verabredet, in dem die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt stehen wird.

Nach diesen ersten Kontakten kann die weitere Zeit im Kindergarten gemeinsam geplant und individuell gestaltet werden.

Wichtig ist uns dabei, dass sich die Eltern genügend freie Zeit nehmen, um ihre Kinder beim Kindergartenstart zu begleiten.

Für Eingewöhnungszeit sollten Eltern ein bis drei Wochen einplanen.

Unser Eingewöhnungsmodell:

In den ersten ein bis drei Tagen wird das Kind von der Mutter oder einer anderen Bezugsperson begleitet.

- Für jeden weiteren Tag wird eine neue Verabredung mit der Bezugserzieherin getroffen.
- Bleibt das Kind das erste Mal alleine in der Einrichtung, sollte es nach einer kurzen Zeit wieder abgeholt werden.
- Auf jeden Fall soll sich die Vertrauensperson klar und deutlich von dem Kind verabschieden, auch wenn das Kind dann zu weinen anfängt. Auch Abschied soll gelernt und bewusst erlebt werden.
- Die Eltern gehen auch dann mit dem Kind nach Hause, wenn es unbedingt noch bleiben möchte. Dies ist uns wichtig, um dem Kind Vertrauen und Verlässlichkeit zu vermitteln.
- Die Eltern sollten auf jeden Fall jederzeit telefonisch erreichbar sein und sofort in die Einrichtung kommen können.
- Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnung die Einrichtung möglichst nur halbtags besuchen.



#### 5.4.3. Übergang Krabbelgruppe - Kindergarten

Wenn kurz vor dem dritten Geburtstag der Übergang in den Kindergarten ansteht, findet ein Gespräch mit den Eltern und den zuständigen Erzieherinnen des Krabbelbereichs und der neuen Kindergartengruppe statt.

In diesem Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit schon mal einen ersten Kontakt zu den neuen Erzieherinnen ihres Kindes aufzunehmen und es wird genau besprochen, wie und wann der Übergang stattfinden soll. Der Wechsel in den Kindergartenbereich findet dann in mehreren Phasen statt, in denen mit dem Kind in Begleitung einer Krabbelgruppen -Erzieherin in immer kürzeren Abständen die neue Gruppe besucht wird. Im Laufe der Zeit gewinnt das Kind immer mehr Sicherheit in der neuen Gruppe. Der Übergang ist abgeschlossen, wenn Erzieherinnen, und Eltern das Gefühl haben, das Kind hat seinen Platz in der neuen Gruppe gefunden.

#### 5.4.4. Übergang Kindergarten - Schule

Übergänge im Bildungsverlauf sind für unsere Kinder wichtige Schritte, die Einfluss auf ihre weitere Entwicklung haben.

Deswegen messen wir als pädagogische Fachkräfte einer guten Gestaltung des Überganges von der Kindertagesstätte in die Grundschule eine ebenso zentrale Bedeutung zu.

Dies ist ein Grund dafür, warum unsere Kindertagesstätte und Grundschule der MPS Angersbach verstärkt miteinander kooperieren. Auch gibt der hessische Bildungs- und Erziehungsplan vor, dass alle Lern- und Bildungsorte eng zusammen arbeiten sollen, um den Kindern einen gesicherten und kontinuierlichen Bildungsweg zu ermöglichen.

(aus: Informationsschrift für Eltern der Schulanfänger des Schuljahres 2011/2012 in Zusammenarbeit der Ev. Kita Wartenberg und MPS Angersbach)

#### 5.4.5. Das letzte Jahr im Kindergarten - Regenbogengruppe

Die gesamte Kindergartenzeit ist zeitgleich als Vorschulzeit anzusehen. Die Kinder lernen in unserem Kindergarten neben den Bereichen Bewegung, Sprache, Kommunikation und Schriftkultur, kreatives Gestalten, Musik, Mathematik und Naturwissenschaften, auch die Basiskompetenzen, wie z.B. Selbstständigkeit, Sozialverhalten, Einfühlungsvermögen, Gemeinschaftsfähigkeit, Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit usw. Diese Basiskompetenzen, die sie in der Kindergartenzeit erlernt haben, werden im letzten Kindergartenjahr noch ausgebaut und vertieft.

Die fünf bis sechsjährigen Kinder treffen sich zu bestimmten Anlässen. Diese Gruppe von Kindern nennt sich bei uns die Regenbogengruppe, die sich aus allen zukünftigen Schulanfängern aus allen Gruppen zusammensetzt.

Bei diesen Treffen ist uns wichtig, dass die Kinder den Lebensraum Schule schon vor dem Schuleintritt kennen lernen und wir die Kinder angemessen und langfristig auf den Übergang zur Schule vorbereiten.



In besonderer Weise möchten wir die sozialen Fähigkeiten der Kinder fördern und ihnen in der Gruppe der Gleichaltrigen ein Zugehörigkeitsgefühl ermöglichen. In dieser Zeit wachsen die Kinder in ihre neue Rolle als „Großer“ bzw. „Große“ hinein und identifizieren sich mit ihr.

Wir unterstützen und regen die Kinder in ihrer Lernbereitschaft und in ihrem Lernverhalten an. Sie können ihr Wissen und ihr Interesse jeder Zeit, sowie ihre Erfahrungen mit Spaß und Freude erweitern und vertiefen.

Angebote für die Regenbogenkinder im letzten Kindergartenjahr können sein:

- Besichtigung des Schulgebäudes und des Schulhofes
  - Besuch bei den Erstklässlern, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
  - Verkehrserziehung mit Unterstützung der Verkehrswacht
  - Besuch bei der Feuerwehr und Polizei
  - Erste-Hilfe-Kurs in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz
- Feste Bestandteile sind:
- Gestaltung der Weihnachtsfeier in der evangelischen Kirche in Angersbach bzw. ein Theaterprojekt am Ende der Kitazeit.
  - Gemeinsamer Abschluss der Kindergartenzeit mit den Regenbogenkindern und ihren Erzieherinnen im Zeltlager Landenhausen
  - Gemeinsame Projekte mit Schulkindern und Kindergartenkindern



## 5.5. Unsere Räume

### 5.5.1. Spielbereiche in den Krabbelgruppen

Zu jeder Krabbelgruppe gehören ein Gruppenraum, ein Schlafräum und ein Waschräum mit Wickelplatz. In der Regel befindet sich in einem Gruppenraum ein **Esstisch**, eine **Bauecke**, eine **Kinderküche** oder eine **Puppenecke**, **Kuschelecke** und auch **Spiegelflächen**.

Diese Bereiche, machen die Kinder neugierig und bieten gleichzeitig Schutz und Sicherheit.

Die Gestaltung der Spielräume passen wir an das Spielinteresse und den Alters- und Entwicklungsstand der Kinder an, das heißt die Räume sind je nach Bedürfnis der Kinder veränderbar, da jedes Kind und jede Gruppe anders ist.

In den Räumen stehen Ruhezeiten und bewegungsintensive Bereiche zur Verfügung.

Die verschiedensten Materialien haben für Kinder in den ersten drei Lebensjahren eine besondere Bedeutung, denn mit ihnen entdecken sie ihre Umwelt. Hierfür bieten wir Alltagsgegenstände, Naturmaterialien und altersentsprechendes Spielzeug an.

Wichtig ist uns hierbei den Kindern möglichst viele unterschiedliche Sinneserfahrungen zu ermöglichen. Um selbständig vielfältige Erfahrungen mit den Materialien zu machen, eignet sich das eigenständige Experimentieren besonders gut.

Für Rollenspiele stehen den Kinder Kleidungsrequisiten, Matratzen, Tücher und Kissen zur Verfügung. Konstruktionsmaterial und Bausteine, Spiele, Puzzles und Bücher sind in den Räumen vorhanden, sodass jedes Kind findet, was ihm entspricht.

Auch im kreativen Bereich können die Kinder beim Malen, Matschen und Kneten experimentieren und gestalten und hinterlassen so „ihre Spuren“. Sie machen dadurch positive Erfahrungen nach dem Motto: „Das habe ich gemacht“.

Um die vielfältigen Sinneseindrücke verarbeiten zu können, bieten wir den Kinder verschiedene Rückzugsmöglichkeiten und „Inseln de Ruhe“ an.

Eine Abfolge zwischen Ruhe- und Aktivphasen ist uns im Tagesablauf besonders wichtig, um so jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zur Verarbeitung seiner Sinneseindrücke zu geben und es vor Reizüberflutung zu schützen.

Die **Wickelräume** sind speziell für die Kleinsten gestaltet. Kinder, die schon laufen können, erreichen über eine Treppe den Wickeltisch selbstständig. Ebenso ermöglichen niedrige Waschbecken und Toiletten erste eigene Hygieneerfahrungen.

Beim Wickeln nehmen sich die Erzieherinnen besonders viel Zeit mit dem einzelnen Kind. Individuelle Zuwendung und Kommunikation spielen hier eine wichtige Rolle.



### 5.5.2. Funktionsbereiche im Kindergarten

Kinder brauchen zur Unterstützung ihrer Entwicklung FREI - RÄUME, die es zulassen, dass sie sich ausprobieren können und durch aktives Handeln Erfahrungen sammeln können. Sie brauchen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter hat und Möglichkeit für gezielte Angebote bietet und Zeit für das Spiel, denn das Spiel ist ihre Art sich die Welt anzueignen und zu verstehen.

Wir bieten den Kindern in unserer großzügig gebauten Kita SPIELRÄUME.

Räume für eigenständiges Handeln und gemeinsame Verantwortung, denn daran wachsen die Kinder.

Räume zum Spielen, zum Forschen, zum Schlüpfen in andere Rollen. Räume zum Gestalten, zum Reden, zum Entspannen.

Aktionsräume drinnen und draußen, fürs Toben, Raufen und „Quatschmachen“, denn auf diese Weise erobern sich die Kinder ihre Umgebung, sie erproben ihre Kräfte und testen Grenzen.

Im Kindergartenbereich bieten wir Räume mit klaren Funktionen, also zur Einnahme von Mahlzeiten, für Bewegung, Ruhe, Rollenspiel, Bauen und zum Kreativ sein.

Der Krabbelbereich bietet mit Funktionsecken gestaltete Räume.

Alle Räume bieten den Kindern durch ihr anregungsreiches Angebot eine Vielzahl an selbst wählbaren Handlungsmöglichkeiten, die Lernprozesse fördern. Die Kinder können sich hier entfalten, ihre Potenziale entwickeln und gewinnen dadurch Selbstvertrauen und Zuversicht in ihre eigenen Fähigkeiten.



### 5.5.2.1. Bewegungsraum

Bewegung ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens und Lernens.

Wir möchten, dass Bewegung in unserer Kindertagesstätte ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags ist.

In unserem Bewegungsraum geben wir den Kindern Freiraum, sich mit den dort angebotenen Materialien zu erproben, dies alleine, mit anderen Kindern oder der Erzieherin zu tun.

Je nach Bedarf und Ideen der Kinder bauen wir mit ihnen zusammen eine Bewegungsbaustelle auf. Dies eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum selbständigen Handeln. Sie lernen ihr Tun zu planen und mit anderen abzustimmen.

Wir bieten unterschiedlichste Materialien und Objekte, mit denen die Kinder immer wieder Neues gestalten und mit Bewegung experimentieren können.

Dafür gibt es neben Kisten, Matten, Reifen, Stangen, Rollbrettern, Decken, Bällen, Tüchern, auch eine Kletterwand, eine Rutsche und noch vieles mehr.

In angeleiteten Aktionen bieten die Erzieherinnen z.B. Turnprojekte, Tänze, Kreisspiele, Spiele mit Bällen, Spiele mit unserem Fallschirm, Reifen etc. an.

Unser Bewegungsraum wird von allen Kindern der gesamten Kindertagesstätte genutzt.



### 5.5.2.2. Bauraum

Beim Bauen setzen sich die Kinder mit der Welt, mit der gebauten Umwelt, auseinander. Bei Konstruktionsspielen beschäftigen sich die Kinder mit geometrischen Körpern und lernen etwas über physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten von Materialien. Dabei wird insbesondere das mathematische Verständnis und die räumliche Vorstellungskraft gefördert und gefordert.

Im unserem Bauraum gibt es viele verschiedene Baumaterialien mit denen die unterschiedlichsten Bauwerke im kleinen und großen Maßstab entstehen und die das Zusammenspiel vieler Kinder geradezu herausfordert. Die Kinder lernen dabei ihre Vorhaben sinnvoll und in Abstimmung mit anderen Kindern zu planen.

Die Holzbausteine in unterschiedlichen Größen und Längen, Naturmaterialien, Lego, Duplo, Holzisenbahnen, Rohre, Holzfiguren, Autos, Magnetspiele mit verschiedenen Formen und Farben, verschiedene Spiele zum Stecken oder Sortieren, einen Korb voll verschiedener Würfel u.v.m. animieren die Kinder zum selbstverständlichen Umgang mit diesen Lernmaterialien.

Außerdem gibt es auch eine Werkbank, an der die Kinder den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen lernen können. Aus ihnen zur Verfügung stehenden verschiedenen Holzteilen gestalten die Kinder hier fantasievolle Gebilde.



### 5.5.2.3. Rollenspielraum

Im Vorschulalter werden Dinge gerne umfunktioniert und mit kindlicher Fantasie in alle möglichen Objekte verwandelt.

Für ihre Rollenspiele bieten wir den Kindern Alltagsgegenstände und damit die Gelegenheit Alltagssituationen nachzuahmen. Diese finden sie überall in unserem Rollenspielraum. In der Puppenecke, im Kaufladen, in der Verkleidungsecke. Auch die unzähligen Möglichkeiten, mit großen Tüchern und Spielständen Höhlen zu bauen nutzen die Kinder hier.

Wir geben den Kindern hier auch die Möglichkeit der Mit- und Umgestaltung des Raumes, passend zu den Spielideen der Kinder und unseren Projektangeboten, wie z.B. Theaterspiele.

Dieser Raum regt die Kinder dazu an, mit Lust an Bewegung und Sprache sich mit anderen Kindern ins Spiel zu vertiefen. Dabei verarbeiten sie Gefühle und setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle, mit vorgefundenen und selbst festgelegten Regeln auseinander. Hier wird viel Sozialverhalten eingeübt.

**Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft,  
sich in alles zu verwandeln,  
was immer sie sich wünschen.**

Jean Cocteau





#### 5.5.2.4. Bistro

Unser Bistro ist ein Ort der Geselligkeit, Kommunikation und sozialem Miteinander. Der Raum ist so gestaltet, dass jeweils vier bis sechs Kinder an einem Tisch in angenehmer Atmosphäre mit selbst ausgesuchten Freunden oder in zufällig zusammen gekommenen Gruppen frühstücken können. Begleitet und angeleitet werden die Kinder im Bistro immer von einer Erzieherin und den Erzieherinnen, die nach und nach auch zum Frühstück kommen. Dort kann im Zeitraum von 9.15 bis 10.30 Uhr gefrühstückt werden. Kinder die schon um 7.30 Uhr kommen frühstücken auch schon früher. Im Bistro können die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück einnehmen. Es sollte ein zuckerfreier, gesunder Imbiss sein, der als Zwischenmahlzeit gedacht ist.

Die Kinder decken sich den Tisch mit Teller und Tassen selbständig ein und räumen diese auch nach dem Frühstück ab. Da jedes Kind für sein Essen selbst verantwortlich ist, erlernen die Kinder Eigenverantwortung und Selbständigkeit. Auch bedienen sich die Kinder gerne gegenseitig oder die „Großen“ helfen den „Kleinen“, dabei werden die sozialen Kompetenzen gestärkt.

An Getränken stehen den Kindern Wasser, Apfelschorle, Tee und Milch zur Verfügung. Alle, Kinder und Erzieherinnen, hängen, nachdem sie gefrühstückt haben ein Foto von sich selbst von einer dafür vorgesehene Tafel ab. Daran können alle (Erzieherinnen und Kinder) erkennen, wer schon beim Frühstück war und haben die Möglichkeit andere an das Frühstück zu erinnern.

Einmal in der Woche gibt es den „Vitamine-Tag“ in unserer Einrichtung. An diesem Tag wird das eigene mitgebrachte Frühstück mit frisch eingekauftem Obst und Gemüse ergänzt. Eine Gruppe von Kindern bereitet gemeinsam mit einer Erzieherin das Vitamin-Buffer für alle zu. Dafür sammeln wir im Monat einen Euro ein.

Zur Mittagszeit wird das Bistro für das **Mittagessen** genutzt.

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen an, und dabei achten wir darauf, den Speiseplan abwechslungsreich zusammen zu stellen und mehrfach in der Woche Rohkost und Frischobst anzubieten

Das Mittagessen wird von Hauswirtschaftskräften aus Tiefkühlkost oder als Frischkost zubereitet.

Die Kinder nehmen in gewohnter Umgebung, im Bistro und/oder im Mehrzweckraum ihr Essen ein. Sie können selbständig ihre Mahlzeiten portionieren. Ein Tischgebet gehört vor dem Essen zu unserem täglichen Ritual.

Jeden Morgen können Sie ihr Kind bis 9.30 Uhr zum Mittagessen anmelden.

Falls es besondere Bedürfnisse z.B. bei Vegetariern, bei Allergien gegen bestimmte Lebensmittel oder aus religiösen Gründen gibt, nehmen wir darauf Rücksicht.

Ein weiteres Angebot in diesem Raum sind Regelspiele und Puzzles.

Hierbei verhandeln die Kinder Spielregeln, erleben sich in der Auseinandersetzung mit einzelnen Spielpartnern oder entdecken ihre Freude am Sortieren und Zuordnen.



#### 5.5.2.5. Mehrzweckraum

Den Mehrzweckraum nutzen wir hauptsächlich für Einzel- und Kleingruppenarbeiten und für Elterngespräche.

#### 5.5.2.6. Kreativraum

Hier im Kreativraum werden die Kinder, auch in speziellen Angeboten und Projekten, angeregt ihr eigenes kreatives Potenzial einzusetzen und ihnen wird das Gestalten sinnlich erlebbar gemacht. Die Werke der Kinder und die Art wie sie sie umsetzen und deuten werden von uns respektiert und wertgeschätzt, damit sie zu ihrer eigenen Ausdruckfähigkeit finden können.

Wir bieten hier vielfältige Materialien zum Malen, Formen und Gestalten, die die Fantasie der Kinder anregen und sie motivieren ihre eigene Kreativität zu entdecken und auszuleben.

Es gibt z.B. neben einzelner Staffeleien zum Wasserfarbenmalen, eine große Malfläche, die Aufforderungscharakter zu Gemeinschaftsarbeiten bietet, es gibt verschiedene Farben, Bunt- und Wachsmalstifte, Papiere und Pappen in verschiedenen Farben und Stärken, Scheren, verschiedene Kleber und vieles, vieles mehr, was für die Kinder zugänglich und sichtbar in Regalen zur Verfügung steht.



#### 5.5.2.7. Flur

Im Eingangsbereich dokumentieren wir besonders für die Eltern und Besucher unsere Arbeit mit Bildern und Texten, hier können sie an Hand einer Tafel sehen, welche Erzieherin in welchen Raum arbeitet und welcher Funktionsraum gerade für welche Gruppe der Gruppenraum ist.

In diesem Bereich gibt es für die Kinder einen „Wochenplan“, an dem sie an Hand von Symbolen erkennen können, welche Angebote in welchen Räumen stattfinden.



#### 5.5.2.8. Außengelände

Wie schon in der Beschreibung des Bewegungsraumes erwähnt, sehen wir die Bewegung als einen der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lernens an.

Unser Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit zum draußen Spielen auf unterschiedlichste Weise. Neben den verschiedensten Spielgeräten, wie Schaukeln, Wippe, Rutsche und Kletterstange, stehen den Kindern noch viele weitere Materialien zur Verfügung, die sie auf die unterschiedlichsten Weisen fantasievoll einsetzen können.

Das sind z.B.: Reifen, Tonnen, Bretter, Hölzer, Sandflächen und Sandspielsachen ( Schippen, Eimer, Besen, Schubkarren, Bagger.....), Fahrzeuge (Roller, Dreiräder, Laufräder.....), Slagline, Hängematte, Fußball...



## 5.6. Projektarbeit

Sage mir und ich vergesse.

Zeige mir und ich behalte.

Lass es mich tun und ich verstehe.

(Zitat)

### **Was sind Projekte?**

Wir verstehen unter Projekten aufeinander aufbauende Aktivitäten, die unter einem bestimmten Thema stehen.

Sie finden über einen unbestimmten Zeitraum statt und werden von den Kindern mit gestaltet.

Sie beinhalten unterschiedliche Lernformen, die Erfahrungen, Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, Kooperation, Mitbestimmung, Selbständigkeit und Orientierung der Kinder fordern und entwickeln.

### **Was sind die Ziele von Projekten?**

Die Handlung, mit der das Kind im Rahmen des Projektes zu einem Ergebnis gelangen ist das Ziel der Projektarbeit und nicht so sehr das Ergebnis bzw. das Produkt des Projektes.

### **Die Projektarbeit ist Bestandteil unserer Arbeit.**

Wir erforschen mit den Kindern gemeinsam verschiedene Lebensbereiche. Sie eignen sich dadurch Lebenswirklichkeit an, die Kreativität und Phantasie der Kinder entwickelt sich weiter, und die Kinder können sich ausprobieren und mit allen Sinnen Zusammenhänge erfassen.

### **Was tun die Kinder in Projekten?**

Indem wir mit den Kindern Projekte durchführen, haben die Kinder Gelegenheit zu erforschen, auszuprobieren und zu experimentieren. Dabei denken sie über Sachverhalte nach, entwickeln eigene Ideen und lernen sie umzusetzen. Sie arbeiten mit anderen Kindern zusammen und üben sich in Teamarbeit. Ihre Tätigkeiten werden wertgeschätzt und somit wird ihre Bereitschaft, sich auf neue Dinge einzulassen erhöht.

### **Wie werden Themen gefunden?**

Die Projekte in unserem Haus entstehen auf verschiedene Art und Weise:

- aus den Begegnungen mit den Kindern im Alltag,
- aufgrund von Beobachtungen,
- spontan aus einer bestimmten Situation heraus,
- sie entwickeln sich aus einer Idee oder
- werden von den Erzieherinnen initiiert.



Wenn ein neues Projekt entstehen soll, beziehen wir die Kinder mit ein.

Sie können ihre Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Ideen mit einbringen und wir orientieren uns daran.

Es gibt Projekte, die durch Interessensgruppen entstehen, die gruppenintern geplant und durchgeführt werden, die mit ausgewählten Kindern oder mit verbindlicher Teilnahme aller Kinder stattfinden.



## 6. Unsere Schwerpunkte und Ziele

### 6.1. Starke Kinder - soziale Kompetenzen

Wir sehen eine unserer Hauptaufgaben darin, dass die Kinder lernen positive Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen. Die Kindergartengruppe ist oft einer der ersten und wichtigsten Erfahrungsbereiche neben der Familie im Leben eines Kindes. Im offenen Kontakt zwischen Kindern und Erwachsenen und Kindern untereinander entwickelt sich soziales Verhalten. Dabei ist das Vorbild der Eltern und Erzieherinnen ein wichtiger Faktor, um prosoziales Verhalten bei den Kindern zu fördern.

Wir wollen jedes Kind darin stärken, sich zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Person zu entwickeln, sich jedoch auch als Teil der Gruppe zu identifizieren

Ein Kind lernt in der Gruppe seine Position und Identität zu entwickeln, zu erleben und zu verändern. Nur so hat das Kind die Möglichkeit, aus freier Entscheidung, und nicht den Erwachsenen ‚zuliebe‘, sich für ein prosoziales Verhalten zu entscheiden. Hierbei spielt die Gruppe und die Selbstregulation der Gruppe eine entscheidende Rolle. Die Kinder lernen, dass prosoziales Verhalten notwendig ist, um in einer Gruppe bestehen zu können.

Die Kindergartengruppe bietet darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, angemessen zu äußern, und die der anderen zu respektieren. Dies ist die Voraussetzung dafür, sich selbst Regeln für das gemeinsame Zusammenleben zu geben und diese auch einzuhalten. Konflikte können hier durch Suchen gemeinsamer Wege selbständig oder, wird dies notwendig, mit Hilfe der Erzieherinnen gelöst werden.

Wir möchten, dass die Kinder Friedens- und Konfliktfähigkeiten in der Kindertagesstätte lernen.



## 6.2. Beziehungsaufbau

Soziale Kompetenz entwickelt sich bei einem Kind nur auf der Basis eines gelungenen Beziehungsaufbaus. Grundvoraussetzung für den Beziehungsaufbau ist eine für das Kind erfahrbare Kontinuität. Kontinuität durch verlässliche Rituale und Symbole, die im Tagesablauf gestaltet werden und immer wieder kehren, (Rituale bei der Begrüßung und der Verabschiedung, zu Beginn des Essens, beim Abschlusskreis, Einschlafrituale) aber auch eine verlässliche Kontinuität der Bezugspersonen.

Ebenso ist eine behutsame Eingewöhnungsphase die Grundlage für den Beziehungsaufbau, als auch für die weitere Entwicklung und Bildung der Kinder im Krabbel- und Kindergartenbereich. Wir Erzieherinnen nehmen Kontakt zu dem Kind auf, hören dem Kind zu, zeigen unser Interesse am Kind und begleiten es mit wertschätzendem und sensiblem Verhalten.

Die Beziehung zwischen Erzieherin und Krabbelkind wird intensiver gestaltet, weil Entwicklungsstand und Bedürfnis der Kleinstkinder dies erfordert. In besonderem Maß vermitteln die zur Eingewöhnung begleitenden Eltern ihrem Kind im Krabbelbereich mit ihrer Anwesenheit, ihrem einfühlsamen Verhalten die notwendige Sicherheit sich in seinem neuen Umfeld einzuleben. Die Erzieherin nimmt sich beim Wickeln und Anziehen bewusst viel Zeit, spricht dabei mit dem Kind und nutzt dies als Teil der beziehungsvollen Pflege. Der individuelle Tagesrhythmus jedes Kindes, z.B. Essens- und Schlafzeiten sowie seine Bedürfnisse und Vorlieben, werden berücksichtigt.

In Betreuungszeiten wie: Bring- und Abholzeiten, Mahlzeiten, Pflege-, Ruhe- und Bewegungsphasen, Freispiele und Rituale haben Erzieherinnen Möglichkeiten in besonderer Zuwendung zu einzelnen Kindern zu handeln.





### 6.3. Spiel

In der freien Spielzeit, zwischen Morgen- und Abschlusskreis, finden zur gleichen Zeit Individuelle Aktivitäten, das Frühstück im Bistro, unterschiedliche Angebote, Projekte und Ausflüge statt.

Das Spiel nimmt eine zentrale Stellung im Tagesablauf ein und hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Es bedeutet, dass die Kinder aus dem vorhandenen Angebot an Material und Möglichkeiten auswählen können, wo und was sie spielen möchten.

Da jeder Raum bei uns eine bestimmte Funktion hat, findet jedes Kind „seinen Platz“ für „sein Interesse“. Auch bestimmen die Kinder selbst, mit wem sie spielen möchten und sind dabei nicht nur auf die Kinder der eigenen Gruppe festgelegt, sondern sie haben die Möglichkeit im ganzen Kindergarten Freunde zu finden.

Bei gemeinsamen Interessen, machen sie ihre sozialen Erfahrungen. Sie lernen sich durch zu setzen oder nach zu geben und schließen neue Freundschaften.

Die Kinder machen so die Erfahrung ihren Kräften und Fähigkeiten unabhängig von Erwachsenen zu vertrauen.

In den verschiedenen Bereichen entstehen oft kleine Gruppen von Kindern, die sich über einen Zeitraum mit einer Sache, einem Thema beschäftigen. Bei der Beobachtung dieser Gruppen und dem interessierten Zuhören ihrer Gespräche, können wir fest stellen, dass diese Kinder fragend, forschend, diskutierend, streitend, handelnd und nachahmend ihren Fragen gemeinsam nachgehen.

Immer auch lernen Kinder die Balance zwischen Selbstbehauptung, Durchsetzungsvermögen und Konkurrenz auf der einen und Rücksichtnahme, sich einlassen und Kooperation auf der anderen Seite. Es wird deutlich wie sehr Kinder andere Kinder für ihr Lernen brauchen.

Wir als Erwachsene sind beim Freispiel im Hintergrund präsent und begleiten es. Die Kinder füllen das Geschehen eigenständig aus und das ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördert und am Leben erhält.

**Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.  
Denn, wenn man genügend spielt, solange man klein ist-  
Dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.  
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.  
Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
Man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.**

Astrid Lindgren



#### 6.4. Bewegung

Bewegung ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens.

Bewegung braucht das Kind, damit es sich gesund entwickeln und wohl fühlen kann. Nur durch die ungehemmte Möglichkeit zur Bewegung können die Kinder aktiv in ihre Umwelt hinein wachsen und sie von Kindesbeinen an greifen und begreifen lernen.

Intensives Bewegen ist für das Kind ein alltägliches Bedürfnis, ein normales Verhalten, dass sich besonders im Zusammenhang mit dem Spiel entwickelt. Genauso wie das Spielen ist intensives Bewegen ebenfalls Teil des kindlichen Alltags und spielt in der Kindheit eine besonders entscheidende Rolle:

Die Kinder

- machen Erfahrungen mit sich selbst,
- lernen sich einzuschätzen
- sich mit sich selbst auseinander zu setzen.
- mit anderen in Kontakt zu treten und
- erlangen so Selbstsicherheit und Selbständigkeit.
- lernen sich kennen und
- lernen ihren Körper kennen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen,
- erfahren durch Bewegung ihre Umwelt (z.B. was ist oben, was ist unten? Wie schnell ist schnell.....)
- sammeln Wissen.
- werden gestärkt

Es werden beim Bewegen nicht nur die motorischen Fähigkeiten gestärkt sondern auch die geistigen.

In unserem offenen Bewegungsangebot geben wir den Kindern Freiraum

- sich in unserem Bewegungsraum mit den dort angebotenen Materialien zu erproben
- dies alleine, mit anderen Kindern oder der Erzieherin zu tun
- sich im Außengelände zu bewegen
- an unseren Waldtagen teilzunehmen



### **Herumturnen macht schlau...**

#### **Gerald Hüter, Hirnforscher, Veröffentlichungen**

Wenn Kinder sich bewegen, Sport treiben oder herumturnen, so macht das Spaß und verbessert ganz nebenbei auch noch ihre Körperbeherrschung, ihren Bewegungsapparat und ihre Haltung. Es macht sie fit und die Erfolgserlebnisse festigen ihr Selbstvertrauen. Da Sport treiben und herum toben mit Anderen mehr Spaß macht, lernen Kinder also gleichzeitig auch noch, auf Andere zu achten, mit Anderen gemeinsam zu planen, zu üben und die dabei auftauchenden Probleme zu bewältigen. Dazu gehört auch, Anderen zu vertrauen. Und wenn sich die Zuschauer dann noch von ihren Vorführungen verzaubern oder begeistern lassen, so lernen Kinder eben auch, dass sie in der Lage sind und wie schön es ist, Anderen eine Freude zu machen.

Die Hirnforscher haben nun in den letzten Jahren herausgefunden, dass das menschliche Gehirn ganz wesentlich durch die Erfahrungen strukturiert wird, die ein Mensch vor allem während der Phase seiner Hirnentwicklung macht. Immer dann, wenn Kinder etwas Neues erleben, wenn sie etwas hinzulernen, werden die dabei in ihrem Gehirn aktivierten Verschaltungsmuster der Nervenzellen und Synapsen gebahnt und gefestigt. So werden aus anfangs noch sehr dünnen Nervenwegen - wenn sie immer wieder benutzt werden, um eine bestimmte Leistung zu erbringen oder wenn sie immer wieder aktiviert werden, wenn Kinder etwas Neues erfahren, wenn sie sich bewegen und wenn sie von sich selbst oder von anderen begeistert sind - allmählich immer besser ausgebaute und leichter aktivierbare, fest im Hirn verankerte Straßen, auf denen sie dann auch immer besser vorankommen. Je komplizierter und verzweigter diese Straßennetze im Gehirn herausgebildet werden, desto mehr kann ein Kind dann im späteren Leben miteinander verbinden und in Beziehung setzen, desto umsichtiger und achtsamer wird es in seiner Wahrnehmung und desto vielfältiger und reichhaltiger wird das Spektrum der Reaktionen, die es zur Lösung von Problemen einsetzen kann.



## 6.5. Naturerfahrungen

In unserem Außengelände, bei Waldtagen und Ausflügen machen alle Kinder unserer Kita eigene Naturerfahrungen. Sie erleben die Schönheit der Natur, erfahren Zusammenhänge über den Naturkreislauf und erweitern ihr Wissen über Bäume, Pflanzen und Tiere. Hautnah lernen sie die unterschiedlichen Witterungen und die Jahreszeiten kennen und erleben sich selbst in diesem Jahreszyklus.

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern die Möglichkeit eigene Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Es ist ein fortwährendes Entdecken.

In der Natur sind die Impulse für Kinder, sich zu bewegen enorm groß. Büsche zum Verstecken, Baumstämme zum Balancieren, Hänge zum Erklettern fordern jedes Kind zur Bewegung und zum Bewegungswechsel heraus. Das schult Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit.

Die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl jedes Kindes wird gestärkt durch

- körperliche Erfahrungen wie das Überwinden von Hindernissen
- kreative Erfahrungen wie das Gestalten mit Naturmaterialien
- die Aneignung von Wissen über Pflanzenarten
- das Erleben von Naturveränderungen

Was tun wir in der Kindertagesstätte dafür?

Wir gehen täglich mit den Kindern in unser Außengelände, wir machen Ausflüge und Spaziergänge in die Natur, wir beobachten Tiere in unserem Garten und den Kreislauf der Jahreszeiten. Den Kindern wird der ökologische Zusammenhang zwischen Säen, Pflegen und Ernten verständlich und begreiflich, wenn wir unser Hochbeet bepflanzen. Sie übernehmen Verantwortung für die Pflanzen, pflegen, gießen und jäten Unkraut. Es ist ein fundamentales Erleben, z.B. frisch geerntete Radieschen, Möhren oder Kapuzinerkresse zu probieren.

Kinder lernen die „Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich aber auch verletzlich wahrzunehmen.“(Zitat: HBEP S. 86)

### Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum

Der Wald ist ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art. Mit unseren Waldtagen bieten wir den Kindern viel Raum für Bewegungs- und Entdeckungsfreude und ermöglichen intensive Naturerlebnisse.

Wir sind stolze Inhaber einer Waldhütte am „Kleffertsberg“ und nutzen die Hütte gerne als Ausgangspunkt für Walderkundungen. Einmal im Jahr bieten wir ein Waldprojekt für die gesamte Kita an. In Zusammenarbeit mit den Eltern organisieren wir rund um die Waldhütte dieses Projekt. Jede Gruppe unserer Einrichtung erkundet den Wald (zeitweilig mit dem Förster) für einige Tage und kommt dann zu einem Abschlussfest mit Eltern und Großeltern zusammen. Auch außerhalb eines Projekts finden Ausflüge in den Wald statt, der zu Fuß zu erreichen ist.

Genauere Informationen gibt es in unserem Waldflyer.



## 6.6. Gesundheit

Gesundheitserziehung findet in unserer Kita in vielen Bereichen statt, denn sie ist uns ein wichtiges Anliegen. Ob beim Frühstück, Mittagessen oder bei der Bewegung drinnen oder draußen, steht die Gesundheit der Kinder im Mittelpunkt.

Essen als Genuss mit allen Sinnen, Esskultur, Wissen und Verständnis über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten sind explizit im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan genannt.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine angenehme Atmosphäre am Tisch, denn das Essen in Gemeinschaft fördert das soziale Miteinander der Kinder. Schon ab dem Krabbelalter vermitteln wir den Kindern erste Grundlagen zum gemeinsamen Essen. Die Kinder lernen Tischregeln kennen, es entstehen viele Kontakte, Kommunikation findet statt und die Kinder üben Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Die Erzieherinnen leiten die Kinder zur Selbständigkeit an und vermitteln ihnen Tisch- und Esskultur.

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder eine positive Einstellung zum Essen entwickeln, deshalb setzen wir auf Freiwilligkeit und Wohlbefinden der Kinder. Wir fordern die Kinder zum Frühstück auf, drängen aber nicht darauf aufzuessen.

Bei uns dürfen die Kinder auch „nein“ sagen und müssen nicht von allem probieren.

In unregelmäßigen Abständen machen wir in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege Vogelsberg Projekte zur Zahngesundheit. Die Kinder lernen etwas über gesunde Ernährung z.B. mit einem „zuckerfreien Vormittag“ und über das Zähneputzen.



## 6.7. Integration

In unserer Einrichtung sind Einzelintegrationen im Kita- und Krabbelbereich möglich.

Integration bedeutet, dass jedes Kinde einen Anspruch darauf hat, in seiner Entwicklung angemessen unterstützt und gefördert zu werden.

Integration bedeutet eine gelebte Gemeinschaft und Solidarität.

Mit der integrativen Arbeit in unserer Kindertagesstätte, verwirklichen wir gemeinsames Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung.

Hat ein Kind Schwierigkeiten in verschiedenen Bereichen (z.B. Sprachschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen bis hin zu geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen), kann es hilfreich sein, einen Antrag auf Einzelintegration zu stellen. Sollte dies notwendig sein, unterstützen wir die Eltern bei der Einleitung der notwendigen Schritte, um Hilfe von außen zu bekommen.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.



## 6.8. Sprache und Kommunikation

Wenn es darum geht, die Kinder und deren Gemeinschaft zu stärken, hat die Sprache und die Kommunikation eine besondere Bedeutung.

Fast an jedem Ort und fast zu jeder Zeit spielt die Sprache in unserer Kita (Leben) eine Rolle. Es geht darum, dass die Kinder gehört werden, dass sie sich Gehör verschaffen, lernen anderen zuzuhören und lernen Konflikte durch Kommunikation zu lösen.

Wir bieten daher den Kindern eine sprach anregende Umgebung.

Durch Partizipation/Mitbestimmung der Kinder werden

diese darin gestärkt sich auszudrücken, ihre Vorstellungen, Meinungen

Wünsche, einfach alles was sie beschäftigt, sprachlich auszudrücken und kundzutun.

Durch gezielte Angebote fördern wir die Kommunikationsfähigkeit

Ihres Kindes und geben ihm Raum zum Reden.

Dazu gehören die Erzählrunde im Morgen- oder Abschlusskreis,

Kinderkonferenzen, Rollenspiele, Lieder, Geschichten und Fingerspiele.

Eine besondere Rolle nehmen die Bilderbücher ein. Wir bieten den

Kindern die Möglichkeit, sie in ruhiger Atmosphäre anzuschauen,

zu besprechen und vorzulesen. Das Vorlesen und gemeinsame Betrachten fördert die Sprachentwicklung, sowie die intellektuelle Entwicklung, die Entwicklung der Wahrnehmung, der Phantasie und der Kreativität.



## 6.9. Kunst und Kreativität

Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind sich bei uns „künstlerisch“ ausdrücken kann.

Überall begegnet uns Kunst in unserem Kindergarten. Die Kinder gestalten den Flur und die Räume mit ihren Werken. Dabei brauchen sie keine Schablonen sondern können ihrer eigenen Kreativität Ausdruck verleihen.

Besonders viel „künstlerisches Schaffen“ findet im Kreativraum statt.

Hier können die Kinder für sich, mit anderen Kindern oder mit Unterstützung der Erzieherin kreativ sein:

Malen, basteln, kleben, schneiden und den Umgang mit verschiedenen Materialien lernen.

All das stärkt die Freude am kreativen Tun, an der sinnlichen Wahrnehmung, steigert die Erlebnisfähigkeit ihres Kindes, schafft Erfolgserlebnisse und fördert das eigene Selbstvertrauen.

Das Kind bekommt sichtbare Ergebnisse. Besonders die Feinmotorik wird gefördert, es lernt geduldig zu sein, sich auf die Ideen anderer einzulassen, eigene darzustellen und sich mit ihnen in Einklang zu bringen.

Es lernt sich im entspannten Schaffen zu verlieren und ganz im Hier und Jetzt zu sein.

Kreativ sein bedeutet, sich künstlerisch auszudrücken, bedeutet seine Emotionen nach außen zu bringen, Ideen zu entwickeln, schöpferisch zu sein, Fantasie zu entfalten und um zu setzten, seine eigene Ausdruckfähigkeit zu finden.





## 6.10. Musik

Musik spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle und hat einen festen Platz in unserem Alltag. Im Morgen- bzw. Abschlusskreis bietet wir einen Rahmen, in dem wir Lieder singen, die teilweise mit Bewegungen, Körperinstrumenten oder auch mit Orff-Instrumenten begleitet werden, und wir nutzen Rhythmen und Reime als elementare musikalische Ausdrucksform.

Die Kinder machen Erfahrungen:

- mit Takt und Rhythmus,
- mit ihrer eigenen Stimme,
- mit verschiedenen Tonlagen,
- mit laut und leise.

Auch integrieren wir Tanzlieder und Tanzspiele in unseren Alltag.

Wir singen Lieder, passend zu den Jahreszeiten und den kirchlichen Festen, Lieder, die uns Spaß und Freude bringen und die uns zu einer Gemeinschaft verbinden.

In unserer Einrichtung werden alle Feste und Feiern musikalisch gestaltet und es gibt Chorprojekte, die mit einer Aufführung enden.

Wir möchten die Kinder dahingehend fördern, offen zu werden gegenüber allem, was klingt und ihnen ermöglicht, sich von Musik berühren lassen zu können.



### 6.11. Mathematische Grunderfahrungen

Wir möchten den Kindern die Alltäglichkeit der Mathematik bewusst werden lassen, in dem wir ihnen Möglichkeiten bieten, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufzuspüren, zu beschreiben und für sich zu nutzen.

Unsere Welt, unsere Kita steckt voller Mathematik:

Formen, Mustern und Strukturen sind überall zu finden.

Die Kinder erleben, dass Mathematik viel mit unserer Lebenswelt zu tun hat und die alltäglichen Anforderungen mithilfe der Mathematik gelöst werden können.

Zu den Grunderfahrungen gehören Vergleichen, Sortieren und Ordnen (und zwar mit und ohne Zahlen).

Einfache Muster werden von den Kindern entdeckt, fortgesetzt oder selbst hergestellt. (Ornamente, Mandala, verschiedenes Baumaterial, wie z.B. unsere Magnete, Legeplatten, Würfel usw.)

Die Kinder lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen und entdecken darin Strukturen. (Kalender, Uhr, Regal usw.)

Sie entwickeln Zahlenverständnis (z.B. beim Zählen, mit der Zahl als Ordnungszahl),

Durch Tätigkeiten wie Messen und Wiegen können die Kinder Größenvergleiche durchführen und Gegenstände nach Merkmalen sortieren. Die Kinder vergleichen ihre Körpergrößen untereinander und bekommen ein Gefühl für Längenmaße.

Sie erfahren und beschreiben Raum-Lage-Beziehungen und verwenden und lernen dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links usw.

Wenn wir mit den Kindern in und um unsere Kita auf die Suche nach geometrischen Grundformen sind, lernen sie diese zu unterscheiden und sie in der Umwelt wieder zu erkennen.

Von uns Erzieherinnen wird das Interesse an mathematischer Bildung unterstützt und die Kinder erfahren sich als kompetente kleine Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

Die mathematische Förderung bedeutet nicht, Inhalte der Schulmathematik in den Kindergarten zu verlagern, sondern auf eine kindgemäße Lernform (spielerisch, bildnerisch) einzugehen und gemeinsam ein Gefühl für Formen, Farben, Muster und Strukturen zu entwickeln.



## 6.12. Partizipation

Das aus dem Lateinischen ins Deutsche gelangte Fremdwort „Partizipation“ bedeutet ganz allgemein „Teilhabe(n)“, „Teilnehmen“ oder „Beteiligtsein“

In Beteiligungsprozessen geht es um das Festlegen neuer Grenzen und das Verhandeln von unterschiedlichen Interessen.

Demokratisches Denken und Handeln wird fast „nebenbei“ mitgelernt und erlebt.

Partizipation ist nicht nur Teilhabe sondern auch: Mitbestimmen, Selbstbestimmen, Mitwirken und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen. Die Kinder erfahren dabei, dass jeder einzelne wichtig für die Gemeinschaft ist.

Die Beteiligung ist rechtlich vorgeschrieben:

SGB VIII Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe

§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Partizipation bedeutet in der Betreuung von Kleinstkindern und Kleinkindern, dass sie an allen wesentlichen, sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Denn im alltäglichen Zusammenleben legen wir den Grundstein, der es den Kindern ermöglicht zu lernen, dass sie eine Stimme als Mitgestalter ihres Alltags haben.

Die Kinder sind an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft beteiligt und in viele, ihre eigene Person betreffenden Entscheidungsprozessen mit einbezogen.

Hierbei geht es uns um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und dass diese angemessen und altersentsprechend Berücksichtigung findet.

Indem Kinder Entscheidungen treffen, Vorschläge machen, Kompromisse erarbeiten, indem Kinder ernst genommen werden, machen sie viele Erfahrungen:

Sie

- lernen eigene Bedürfnisse, Ideen und Wünsche wahrzunehmen Worte zu fassen und diese in gemeinsame Entscheidungsprozessen einbringen zu können
- lernen eigene Grenzen kennen, als auch die Grenzen, die ihnen die Gemeinschaft setzt (nicht alle Bedürfnisse und Wünsche können berücksichtigt werden)
- erfahren was, wo, wie und warum geschieht und es erleichtert ihnen Prozesse zu verstehen
- werden angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden und dass ihre Meinung wichtig ist und gleichzeitig lernen sie andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse ein zu gehen



- lernen Gesprächskultur (anderen zuhören und andere aussprechen lassen)
- erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- lernen sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und das alltägliche Zusammenleben in der Kita mitzugestalten
- lernen den Blickwinkel anderer kennen. Sie lernen, sich in jemand anderen hineinzuversetzen und Rücksicht zu nehmen

Mit Partizipation machen wir Demokratie erlebbar, wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus und nehmen Kinder ernst.

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten sich mit ihren Ideen, Wünschen und Bedürfnissen im Laufe eines Kindergartenjahres einzubringen.

Die einfachste Form, mit den Kindern Beteiligung praktisch umzusetzen, ist der Morgen- oder Abschlusskreis mit der Stammgruppe.

Dort können die Kinder von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, es werden Aktivitäten geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen aufgegriffen.

Gemeinsam werden Entscheidungen z.B. darüber getroffen, ob oder was im Morgenkreis gespielt wird, mit Abstimmungen, bei denen jede Stimme gleich viel zählt.

Damit die Kinder sich in das tägliche Geschehen mit einbringen können, müssen sie auch in der Lage sein, zu spüren, was gut für sie ist.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, indem wir nachfragen. Sie soll eigene Handlungsmöglichkeiten erproben und auch eigene Lösungen finden können.

Wir nehmen uns zurück und nehmen den Kindern die Lösungswege nicht vorweg. Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf diesem Weg.

Zu bestimmten Themen berufen wir auch eine Kinderkonferenz ein.

Diese beteiligt alle Kinder der Einrichtung (hier: des Kindergartens).

Häufig geht es dabei um Regeln für das gemeinsame Leben, Spielen und Arbeiten in der Kita, um Lösungsvorschläge bei Konflikten und Grundsatzentscheidungen über Projekte.

Unter Partizipation verstehen wir auch die Mitwirkung der Eltern bei den verschiedensten Belangen der Kindergartenarbeit. (Ausführlich beschrieben wird sie im Punkt VII. Zusammenarbeit mit den Eltern.)



### 6.13. Dokumentation

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf vielfältigen Beobachtungen, die wir schriftlich festhalten.

Hier werden die Themen und die Entwicklungsschritte der Kinder deutlich, welche die Grundlage für die weitere pädagogische Planung der Arbeit darstellen. Sie geben uns Impulse für das Freispiel, für offene Angebote, Projekte oder Themen in Morgen- oder Abschlusskreisen.

Auch für unsere Kooperation mit der Grundschule, Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle oder anderen Förderinstitutionen sind die Entwicklungsdokumentationen wichtig.

In unserer Kindertagesstätte erstellen wir Portfolios, die für die Kinder und Eltern Entwicklungsschritte der Kinder in Bild und Text festhalten.

#### Woher kommt der Begriff „Portfolio“ und wo findet er Anwendung?

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Begriffen portare = tragen und folium = Blatt zusammen.

Das Portfolio findet überall dort Anwendung, wo Menschen etwas zu einem bestimmten Thema sammeln und in einem Ordner oder in einer Mappe bündeln. Bekannt ist das Portfolio unter anderem bei Banken, bei Künstlerinnen und Künstlern, im Management und im pädagogischen Bereich.

Unsere Portfolios werden in einem ständigen Prozess geführt und es wird all das zusammengetragen, was die Entwicklungs- und Lernprozesse jedes Kindes in seiner Zeit in der Krabbelgruppe und dem Kindergarten veranschaulicht.

Dies können sein:

- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen,
- ihre eigenen Worte, Kommentare
- Lerngeschichten
- besondere Kunstwerke des Kindes,
- Seiten über MICH (z.B. „Das bin ICH“; „So gefällt es mir im Kindergarten“; „So verkleide ich mich bei Fasching“; „Das hat mir in den Ferien gefallen“),
- Seiten über Projekte der Einrichtung,
- Seiten, die von der Familie des Kindes gestaltet werden,
- Briefe Erwachsener

Das Portfolio ist somit eine Art „Schatzsammlung“ über besondere Momente, Stärken, Fähigkeiten, Erlebnisse und all das, was für das Kind von Bedeutung ist. Es wird das Kind während seiner gesamten Zeit in unserer Kita begleiten.

Für jedes Kind stellt es ein individuelles Einzelstück dar und dokumentiert den ganz besonderen eigenen (Entwicklungs-) Weg ihres Kindes.



### Die Portfoliomappe gehört dem Kind!

Von Anfang an gehört die Portfoliomappe dem Kind. Durch diese Einstellung ist es selbstverständlich, dass das Kind aktiv an der Gestaltung seines Portfolios beteiligt wird und jederzeit selbstständig die Mappe holen, anschauen und gestalten kann.

Hierdurch entwickelt das Kind das Bewusstsein, wertgeschätzt und geachtet zu werden. Jeder, der sich die Portfoliomappe anschauen möchte, muss das Kind als Besitzerin oder Besitzer natürlich vorher fragen und die Entscheidung des Kindes respektieren.

„Ihre Kinder in Aktion“ ist die Überschrift der Dokumentationstafel in unserer Halle.

Hier können sich Eltern und Besucher über aktuelle Inhalte unserer Arbeit informieren.

Wir möchten unsere Arbeit damit transparenter machen und den Eltern damit ermöglichen an Hand von Texten und Fotos sich ein Bild darüber zu machen, wie die Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen und was erleben.

Alle Aufzeichnungen dienen uns zum weiteren Dialog mit den Kindern, den Kolleginnen und den Eltern.



## 7. Zusammenarbeit mit den Eltern

„Da Eltern vorrangige Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind sind, ist eine Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen (...) bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig. (...)Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Erziehern (...)einerseits und den Eltern andererseits gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie (...)und Kindertageseinrichtung (...) eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten.“ (Auszug aus dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Hessen)

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und -ergänzend, deshalb ist uns wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen. Der Kindergarten hat den gesetzlichen Auftrag (siehe § 22 Kinder- und Jugend-Hilfegesetz), Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen.

Wir wollen mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten und legen Wert darauf, dass sich dadurch eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Erzieherinnen und Kindern bildet.

Bei uns geschieht Elternarbeit auf unterschiedliche Weise. Wir bieten Elternabende, Gespräche, Hospitationen, Bastelabende an. Weiterhin informieren wir unsere Eltern über unsere Arbeit in Elternbriefen, in Dokumentationen und an Infowänden, die auch für Informationen von Eltern an Eltern genutzt werden können.

Um den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen zu geben, ist uns das Führen von Aufnahme- und Entwicklungsgesprächen sehr wichtig. Die Entwicklungsgespräche finden in der Regel um den jeweiligen Geburtstag eines Kindes statt. Bei Bedarf auch öfter. Auch Tür –und Angelgespräche sind für uns ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Weiterhin besteht die Möglichkeit, unsere Arbeit in der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder oder bei Interesse, Hospitationen erleben und kennen zu lernen.

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden verschiedene Elternabende statt, z.B. der erste Elternabend im neuen Kindergartenjahr mit Wahl des Elternbeirates, Informationsnachmittag für neue Eltern, themenbezogene Elternabende und Bastelabende.



### Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird durch die Elternschaft ein neuer Elternbeirat gewählt. Die Wahl erfolgt gemäß §4 Abs. 1-5 der Kindertagenausschussverwaltungsordnung der EKHN (in unserer Nutzungsordnung nachzulesen).

Der Elternbeirat der Kita Angersbach setzt sich zusammen aus jeweils zwei Elternteilen aus jeder Gruppe (Vorsitzender und Stellvertreter). Der Elternbeirat hat ein Mitspracherecht bei der Kindergartenarbeit. In gemeinsamen Sitzungen mit der Leiterin und dem Team werden Wünsche und Belange an uns weitergegeben und besprochen. Besondere Aktionen z.B. Laternenfest, Sommerfest werden gemeinsam mit dem Elternbeirat vorbereitet und durchgeführt.

Aus den Elternbeiräten aus Angersbach und Landenhausen werden die Vorsitzenden des Kindertagenausschusses gewählt.

### Kindertagenausschuss

„Der Kindertagenausschuss berät im Rahmen der geltenden kirchlichen und staatlichen Bestimmungen über alle den Kindergarten betreffenden Angelegenheiten. Er hat den Auftrag, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern. Er kann Anträge stellen und Empfehlungen aussprechen.“ (Auszug aus der

Verwaltungsordnung von Kindertagenausschüssen im Bereich der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau)

Die Zusammensetzung richtet sich nach der Kindertagenausschussverordnung der EKHN.

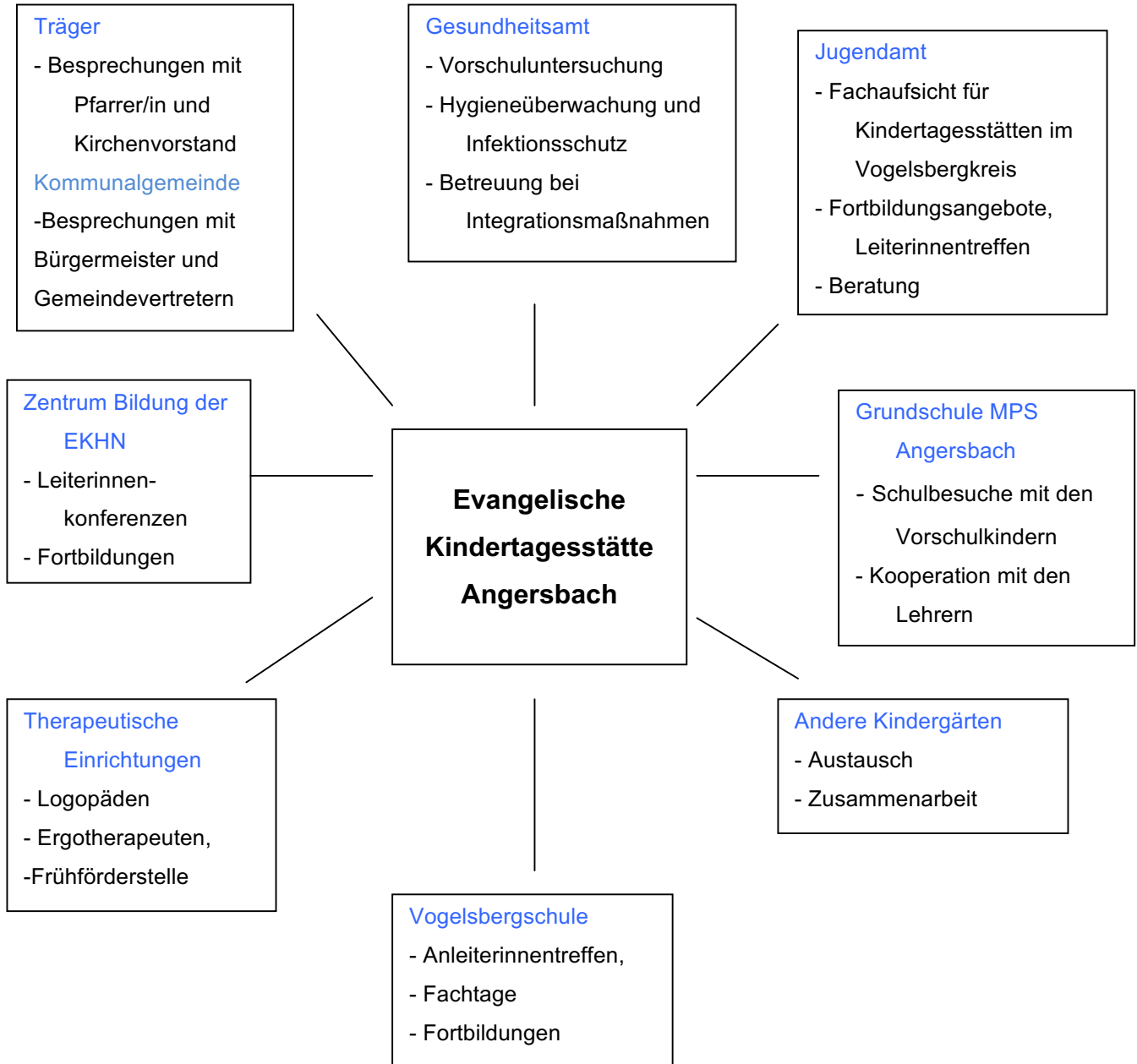
Dem Kindertagenausschuss gehören an:

- die Elternvertreter der Kinder, die die beiden Einrichtungen besuchen
- 2 Vertreter/innen der Kommunalgemeinde
- die Leitung der Kita Wartenberg
- die Mitarbeiter/innen der Betriebsstätten Angersbach und Landenhausen insgesamt 2 von ihnen gemeinsam gewählten Vertreterinnen
- die Kirchenvorstände der ev. Kirchengemeinden Wartenbergs insgesamt 2 Vertreter/innen
- die ev. Kirchengemeinden Wartenbergs den nach der Pfarrdienstordnung zuständigen Pfarrer.





## 8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Kooperation und Vernetzung





## 9. Unser Team/ Mitarbeiterinnen

### 9.1. Pädagogisches Team

Im Kita- Bereich werden die Kinder von 7 Erzieherinnen und einer Anerkennungspraktikantin (Erzieherin im letzten Ausbildungsjahr) betreut.

Im U3 Bereich arbeiten 5 Erzieherinnen auf die beiden Gruppen verteilt.

Alle Mitarbeiterinnen sind teilzeitbeschäftigt.

### 9.2. Hauswirtschaftliches Team

In unserer Einrichtung wird täglich ein Mittagessen für die Kinder von zwei Hauswirtschaftskräften zubereitet.

Für Sauberkeit sorgen in der gesamten Einrichtung fünf Reinigungskräfte.

### 9.3. Teambesprechungen

Um pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten, ist der Austausch im Team wichtig. In unserer Einrichtung finden wöchentlich Teambesprechungen statt. Diese Teamsitzungen finden im Großteam oder unterteilt nach Arbeitsbereichen Krabbelgruppe und Kindergarten statt.

Inhalte der Teamsitzungen sind z.B.: Reflektion unserer Arbeit, organisatorischen Absprachen, Planungen von Festen, Feiern und anderen Aktionen, gemeinsame Leitlinien entwickeln und überprüfen, konzeptionelle Zielsetzungen, pädagogische Fragen, kollegiale Fallbesprechungen und vieles mehr.

### 9.4. Fortbildung

Wir legen sehr großen Wert auf eine gute Ausbildung unseres Personals und im Weiteren auch auf qualifizierte Fort- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiterinnen. Den Erzieherinnen stehen in jedem Jahr bis zu sieben Tage für interne und externe Fortbildungen zur Verfügung. Außerdem werden jährlich zwei pädagogische Tage als Gesamtfortbildung mit dem Team der Einrichtung durchgeführt. Teamsupervision wird nach Bedarf wahrgenommen.

### 9.5. Ausbildungsort Kindertagesstätte

Im Laufe jedes Kindergartenjahres absolvieren verschiedene Schülerinnen und Schüler ein Praktikum in unserem Kindergarten. Angefangen vom einfachen zweiwöchigen Schulpraktikum bis hin zum Praktikum im Rahmen der Erzieherausbildung mit Abschlussprüfung. Deshalb sind im Kindergarten immer wieder einmal „neue“ Gesichter zu sehen. Die Praktikantinnen stellen sich in der Regel schriftlich (Aushang oder Handzettel) oder persönlich den Eltern vor.

Der praktische Teil der Erzieherinnenausbildung ist sehr wichtig, damit auch zukünftig gut geschultes Fachpersonal in den Kindergärten zum Einsatz kommt. Aus diesem Grund nehmen wir uns Zeit für



Anleitungsgespräche mit den Praktikantinnen. Die Praktikantinnen unterliegen der Schweigepflicht, so dass die Eltern sicher sein können, dass keine Informationen über ihr Kind nach außen getragen werden. Für Fachgespräche über einzelne Kinder sind die Praktikantinnen nicht zuständig, das ist und bleibt eine Angelegenheit zwischen Eltern und Erzieherinnen!



## 10. Verordnungen, rechtliche Grundlagen, Versicherungsfragen

### 10.1. Nutzungs- und Beitragsordnung

Die aktuellen Ausgaben können in der Kita eingesehen werden und werden den Eltern bei Aufnahme des Kindes ausgehändigt.

### 10.2. Versicherungsschutz

In der Kindertagesstätte ist jedes Kind automatisch bei der Unfallkasse Hessen versichert. Wenn trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Unfall in unserer Einrichtung passiert, werden die Kosten für die medizinische Versorgung durch die UKH übernommen.

Die Kinder sind während des Besuchs der Kindertagesstätte, bei Ausflügen und Feiern und auf dem Weg zwischen Wohnung und Kita versichert.

### 10.3. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist in dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) verankert. Gemäß § 1626 des BGB obliegt die Personensorge den Eltern eines Kindes. Mit dem Betreuungsvertrag übertragen die Eltern die Personensorge für die „Betreuungszeit“ auf die pädagogischen Fachkräfte.

Sobald die Kinder beim Bringen in die Kita in Obhut genommen werden, beginnt für die Erzieherinnen die Aufsichtspflicht und sie endet mit der Übergabe an die abholberechtigten Personen.

Die Aufsichtspflicht ist in der Kita ein wichtiges und zugleich ein nicht ganz eindeutig zu klärendes Thema. Selbst wenn wir als Erzieherinnen alle Sicherheitsaspekte im Auge haben, ist ein Schadensfall nicht völlig auszuschließen.

Der gesetzlich formulierte Erziehungsauftrag (§§ 1, 22 SGB VIII; 1626 BGB) verpflichtet Erzieherinnen, Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen.

„Erziehung verlangt einerseits die Gewährung von Freiheiten bzw. Freiräumen, andererseits aber auch die nötigen Sicherheitsaspekte, z.B. die Aufsicht.

Pädagogisches Handeln beinhaltet somit immer „eine Mischung aus Lassen und Beschränken“.

(Zitat: Unfallkasse Hessen [http://www.ukh.de/uploads/media/Aufsichtspflicht\\_KIGA\\_2010\\_.pdf](http://www.ukh.de/uploads/media/Aufsichtspflicht_KIGA_2010_.pdf))

Die konkrete Ausgestaltung dieser Mischung obliegt der Entscheidung der Fachkräfte. Sie haben abzuwägen zwischen Sicherheit und pädagogischem Auftrag.

### 10.4. Datenschutz

Die Daten der Kinder und Eltern werden vertraulich behandelt. Alle Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen unterliegen der Schweigepflicht.

Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern werden von uns keine Informationen an Dritte weitergegeben.



In bestimmten Fällen ist ein Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder sinnvoll, z.B. wenn Kinder in therapeutischer Behandlung sind oder beim Übergang der Kinder in die Grundschule. In diesen Fällen sprechen wir die Eltern konkret an und bitten um eine Schweigepflichtentbindung.

Liegt eine massive Kindeswohlgefährdung vor, so sind wir jedoch von der Schweigepflicht gegenüber dem Jugendamt nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, Sozialgesetzbuch VIII, entbunden.

#### 10.5. Beschwerdemanagement

Um mit Kritik und Beschwerden im Bereich der Kindertagesstättenarbeit angemessen umzugehen hat das Zentrum Bildung der EKHN für den Bereich Hessen-Nassau ein Verfahren des Beschwerdemanagements entwickelt.

Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Ein Schaubild (Organigramm) mit möglichen Ansprechpartnern für Kritik oder Beschwerden hängt in der Einrichtung aus.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.

Wir pflegen einen offenen und angemessenen Umgang mit Beschwerden. Wir ermitteln Elternzufriedenheit im Rahmen der Entwicklungsgespräche, Elternabende oder Fragebögen.

Die auf Grund von Kritik und Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen KooperationspartnerInnen.



## 11. Qualitätsentwicklung

Seit Anfang des Jahres 2010 nehmen wir mit unserer Kindertagesstätte an dem Qualitätsentwicklungsverfahren der Evangelischen Kirche Hessen Nassau teil.

Dieses Verfahren ist in die Arbeit verankert worden, damit gute Arbeit sichtbar wird und Standards für alle evangelischen Kindertagesstätten integriert werden können.

Unsere Kindertagesstätte leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit bezüglich der Lebens- und Lernmöglichkeiten von Kindern. Damit diese qualifizierte Bildungs-, Erziehungs- und Integrationsarbeit geleistet werden kann, haben wir uns dazu verpflichtet, uns kontinuierlich mit Fragen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu befassen.



#### Quellenangaben:

- [www.gerald-huether.de](http://www.gerald-huether.de)
- Jürgen Zimmer: Das kleine Handbuch zum Situationsansatz,
- Hessisches Sozialministerium Hrsg.: Bildung von Anfang an, Bildungs und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen, Dez. 2007
- Angelika von der Beek, Matthias Buck und Annelie Rufenach:  
Kinderräume bilden - Ein Ideenbuch für Raumgestaltung in Kitas(2001)
- Wiebe, Valentina (2011): <http://www.kita-fachtexte.de/>
- Gerlinde Lill: Einblicke in Offene Arbeit, Verlag das Netz 2006
- [www.kindergarten-heute.de/elvis\\_img/kindergarten/0002241953\\_0001.pdf](http://www.kindergarten-heute.de/elvis_img/kindergarten/0002241953_0001.pdf) (Betr. Aufsichtspflicht)
- Michael Regner : Partizipation der Kita, Herder Verlag 2011
- Recht der EKHN



## Anhang

### § 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.





# Konzeption

## Kindergarten Spatzennest Landenhausen



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Wer wir sind - Was wir bieten</b>	<b>68</b>
Fakten, Gruppen + Krabbelgruppe, Rahmenbedingungen, Integration, unsere Geschichte.	
<b>2. Kinder wollen lernen – wir begleiten und unterstützen sie</b>	<b>69</b>
Unser Bild vom Kind	
<b>3. Was uns wichtig ist</b>	<b>70</b>
Christliche Werte, Religionspädagogik	
<b>4. Von was wir ausgehen</b>	<b>71</b>
4.1. Gesetzlicher Auftrag	
4.2. Pädagogisches Profil	
• Offene Gruppenarbeit auf der Grundlage des Situationsansatzes	
<b>5. Wie wir arbeiten</b>	<b>75</b>
5.1. Stammgruppen	
5.2. Rituale	
• Morgen- und Abschlusskreis	
• Feste und Feiern	
5.3. Tagesablauf Krabbelgruppe und Kindergarten	
5.3.1. Ankunft der Kinder	
5.3.2. Morgenkreis	
5.3.3. Spielzeit	
5.3.4. Frühstück	
5.3.5. Abschlusskreis	
5.4. Gestaltung der Übergänge	
5.4.1. Eingewöhnungskonzept der Krabbelgruppe	
5.4.2. Eingewöhnungskonzept des Kindergartens	
5.4.3. Übergang Krabbelgruppe Kindergarten	
5.4.4. Übergang Kindergarten Schule	
5.4.5. Das letzte Jahr im Kindergarten / Unsere Wackelzähne	



5.5. Unsere Räume	83
5.5.1. Spielbereiche der Krabbelgruppe	
5.5.1.1. Gruppenraum	
5.5.1.2. Bewegungsraum	
5.5.1.3. Küche	
5.5.1.4. Wickelraum und Toilette	
5.5.1.5. Außengelände	
5.5.2. Funktionsbereiche im Kindergarten	
5.5.2.1. Bewegungsraum	
5.5.2.2. Bau- und Konstruktionsraum	
5.5.2.3. Tischspiel, Rollenspiel und Frühstücksraum	
5.5.2.4. Bastelzimmer/ Kreativraum	
5.5.2.5. Flur	
5.5.2.6. Außengelände	
5.6. Projektarbeit	85
<b>6. Unsere Schwerpunkte und Ziele</b>	<b>86</b>
6.1. Starke Kinder – soziale Kompetenzen	
6.2. Beziehungsaufbau	
6.3. Spiel	
6.4. Bewegung	
6.5. Naturerfahrungen	
6.6. Gesundheit	
6.7. Integration	
6.8. Sprache und Kommunikation	
6.9. Kunst und Kreativität	
6.10. Musik	
6.11. Mathematische Grunderfahrungen	
6.12. Partizipation	
6.13. Dokumentation – Portfolioarbeit	



<b>7. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>97</b>
<b>8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Kooperation und Vernetzung</b>	<b>94</b>
<b>9. Unser Team/ Mitarbeiterinnen</b>	<b>95</b>
9.1. pädagogisches Team	
9.2. hauswirtschaftliches Team	
9.3. Teambesprechungen	
9.4. Fortbildung	
<b>10. Organisatorisches zu unserer Einrichtung</b>	<b>97</b>
10.1. Träger	
10.2. Öffnungszeiten	
10.3. Ferien	
10.4. Beitragsordnung und Nutzungsordnung	
10.5. Versicherungsschutz	
10.6. Aufsichtspflicht	
10.7. Datenschutz	
10.8. Beschwerdemanagement	
<b>11. Qualitätsentwicklung</b>	<b>99</b>



## 1. Wer wir sind –Was wir bieten

Fakten, Gruppen, Rahmenbedingungen, Integration

Wir sind die

### **Evangelische Kindertagesstätte Wartenberg**

Eine Einrichtung mit zwei Standorten!

**Träger** ist die **Ev. Kirchengemeinde Angersbach**

Die **Evangelische Kindertagesstätte Angersbach** befindet sich

**In den Fetzwiesen 24 in Angersbach**

und ist eine **Ganztageseinrichtung**

Der **Evangelische Kindergarten Spatzennest** befindet sich in der **Mittelstraße 10 in Landenhausen**

und ist eine **Halbtageseinrichtung**

### Unsere Geschichte

Der **Kindergarten in Landenhausen** wurde 1978 als zweigruppige Einrichtung, mit 50 Plätzen, in den ehemaligen Räumen der alten Dorfschule eröffnet. Träger war zu diesem Zeitpunkt die Gemeinde Wartenberg.

Seit Oktober 2005 bilden wir gemeinsam mit der Ev. Kindertagesstätte Angersbach die **Ev.**

**Kindertagesstätte Wartenberg**. Träger ist die **Ev. Kirchengemeinde Angersbach**.

Im Sommer 2008 konnten wir das 30 jährige Bestehen unseres Kindergartens feiern. Im Rahmen dieses Festes entstand auch der Name „Spatzennest“.

Im Oktober des Jahres 2009 wurde neben den bestehenden Kindergartengruppen noch eine **Krabbelgruppe** für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren eröffnet.

Die Kinder unter drei Jahren sind in einem eigenen Bereich untergebracht.

Die Räume des Kindergartens, sind als **Funktionsräume** ausgestattet.

Es gibt einen **Bauraum**, einen **Rollenspielraum** mit **Frühstückstischen** und **Spielecke**, den **Kreativraum** und den **Bewegungsraum**. Außerdem natürlich Kinder- und Personaltoilette, sowie eine große Küche und das Büro.

In der Krabbelgruppe gibt es ebenfalls einen Gruppen- und einen Bewegungsraum, Kinder- und Personaltoilette, sowie einen Wickelbereich und eine Küche.

Außerdem haben wir zwei Außengelände (Kiga und U3), die für die Kinder nutzbar sind.

Die Kinder werden im Kindergartenbereich von vier Erzieherinnen und im U-3 Bereich von zwei Erzieherinnen betreut.

In jeder Gruppe gibt es zwei **Bezugserzieherinnen**.



## 2. Kinder wollen lernen – wir begleiten und unterstützen sie

### Unser Bild vom Kind

Kinder sind eigenständige Menschen von Geburt an.

Sie sind individuelle Wesen, die mit all ihren Stärken und Schwächen, Bedürfnissen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten, Erlebnissen und Vorerfahrungen, kulturellen und sozialen Hintergründen von uns ernst genommen und angenommen werden.

Wir geben Kindern Raum und Zeit für eigene Erfahrungen mit sich selbst und Anderen.

Jedes Kind erhält von uns Wertschätzung, Achtung und Anerkennung in seiner individuellen Entwicklung zu einer kompetenten Persönlichkeit in allen Bereichen. Auch in kritischen Zeiten geben wir dem Kind Halt und bieten Hilfestellung, um schwierige Entwicklungsphasen zu bewältigen.

Kinder sind uns anvertraute Wesen, mit denen wir gemeinsam eine Wegstrecke des Lebens gehen.

#### **Jedes Kind ist einzigartig!**

Sie sind wie Blumen - jede will anders gepflegt sein.

Die Eine braucht fetten Boden, die Andere mageren.

Die Eine braucht viel Licht, die Andere kann es gar nichtvertragen.

Die Eine braucht viel Wasser, die Andere wenig.

Einige blühen schnell, Andere langsam.

Da gibt es eben Unterschiede zu machen

und nur so wird man gerecht, wenn man jeden nach seiner

Natur behandelt.

Emil Frommel



### **3. Was uns wichtig ist**

#### Christliche Werte, Religionspädagogik

Kindergarten und Krabbelgruppe verstehen sich als aktiver Teil der Gemeinde.

Wir orientieren unser Handeln an den Werten des christlichen Glaubens.

Es ist uns wichtig, dass der Glaube aber nicht auf einzelne Geschichten und Angebote beschränkt wird, sondern die Grundlage unseres Zusammenlebens in unserem Kindergarten ist, auch die Kleinsten beten und feiern die christlichen Feste.

Wir erzählen den Kindern biblische Geschichten und vertiefen deren Inhalte durch zusätzliche Angebote. Gottesdienste z.B. zu Erntedank oder Ostern werden von Erzieherinnen in Zusammenarbeit mit unserer Pfarrerin vorbereitet und durchgeführt. Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil.

Es werden selbstverständlich auch Kinder anderer Konfessionen oder konfessionslose Kinder aufgenommen, denn wir wollen auch Offenheit für und Achtung vor anderen Kulturen und religiösen Bekenntnissen vermitteln.

Christliche Erziehung ist kein „Zusatzprogramm“ sondern die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, als Mitarbeiterinnen eines evangelischen Kindergartens.



## 4. Von was wir ausgehen

### 4.1. Gesetzlicher Auftrag

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Dieser Auftrag wird im Jugendhilfegesetz(KJHG) Sozialgesetzbuch (SGB) VIII im §22 gesetzlich geregelt.

### § 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Ebenso wird hier im § 8a der **Schutzauftrag** bei Kindeswohlgefährdung geregelt.

Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gehen wir als pädagogisches Personal im Rahmen unserer fachlichen Kompetenz und den Möglichkeiten einer Kindertagesstätte nach. Dazu gehört es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind und die Familie einzuleiten.

Hierbei sind unsere Kooperationspartner die insoweit erfahrenen Fachkräfte aus dem Vogelsbergkreis. (§ 8a SGB VIII Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung)





„Als Teil des diakonischen Auftrages der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei.“

Aus den Leitlinien für die Arbeit in den Ev. Kindertagesstätten

Eine weitere Grundlage für unsere pädagogische Arbeit stellt der **Hessische Bildungs- und Erziehungsplan** dar:

#### Eckpunkte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan legt großen Wert auf gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule, zwischen Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und ganz besonders den Kindern.

Der Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan berücksichtigt die Tatsache, dass die ersten 10 Jahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre sind.

Der HBEP berücksichtigt im höchsten Maße die individuellen Stärken und Schwächen, die unterschiedlichen Interessen und kulturellen Erfahrungen jedes einzelnen Kindes.

- ° Eine starke Persönlichkeit entwickeln
- ° In Gemeinschaft leben
- ° Neugierig sein, lernen, forschen und entdecken
- ° Kreativ und fantasievoll sein
- ° Stark sein
- ° Verantwortungsvoll sein

Diese zentralen Inhalte des Plans dienen der Stärkung aller Entwicklungs- und Bildungsbereiche der Kinder und bieten die Basis für ein lebenslanges Lernen.

Er bietet eine Grundlage für alle, die in die Bildung und Erziehung der Kinder eingebunden sind.

aus: Bildung von Anfang an, Informationen für Eltern,

Hrsg. Hess. Sozialministerium, hess. Kultusministerium)



## 4.2. Pädagogisches Profil

### Offene Gruppenarbeit auf der Grundlage des Situationsansatzes

Der **Situationsansatz**, der in Krabbelgruppe und Kindergarten gelebt wird, stellt die Einzigartigkeit des Kindes, als gemeinschaftliches und gesellschaftliches Wesen in den Mittelpunkt. Das heißt, das Kind wird zum Akteur seiner eigenen Entwicklung. Wir holen es dort ab, wo es steht und begleiten und unterstützen es partnerschaftlich in seinen Interaktionen mit anderen Menschen und der Umwelt.

Der Tag ist strukturiert, aber nur insoweit, dass wir gegebenenfalls situationsorientiert handeln können und so den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gerecht werden können.

Die Kinder stehen im Fokus unserer Arbeit. So können wir Ihnen eine anregungsreiche Umgebung schaffen, in der sie sich wohl fühlen, die verschiedene Lernräume für sie bereit hält und in der sie in ihrer Persönlichkeit ernst genommen werden und somit an sich wachsen können.

Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, die Kinder im sprichwörtlichen Sinne zu „ziehen“, sondern vielmehr ihnen Zeit und Raum zu geben aus sich heraus zu wachsen.

Die **offenen Gruppen** im Kindergartenbereich bieten den Kindern die Möglichkeit sich zwischen Morgen- und Abschlusskreis frei im Haus zu bewegen, Angebote selbstbestimmt, sozial verantwortlich und kompetent zu gestalten.

Sich, über die eigene Gruppe hinaus, im ganzen Kindergarten Erfahrungsfelder durch eigenständiges Tun und Handeln zu erschließen.

Hierbei bieten die **Funktionsräume**, wie Bewegungsraum, Kreativraum, Bau- und Konstruktionsraum und die Rollenspiel- und Tischspielecken, sowie der Frühstücksplatz, ein hohes Maß an Selbstbestimmung im Alltag der Kinder.

Die **Aufgabe der Erzieherin** ist es, den Kindern Freiräume zu gewähren und den Rahmen für **Regeln und Grenzen** zu setzen.

Wir bieten den Kindern ein anregendes Umfeld, dass es ihnen ermöglicht, sich in Kleingruppen, nach eigenen Interessen und Fähigkeiten zusammen zu finden und sich in dieser Interaktion zu starken, kompetenten und autonomen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Offene Arbeit bedeutet aber immer auch eine Modellfunktion der Erzieherinnen.

Gute Kooperation der Mitarbeiter untereinander ist unabdingbar. Jeder fühlt sich mitverantwortlich. Die eigene Arbeit wird transparent für andere. Durch regelmäßigen Austausch von Beobachtungen und Erfahrungen gelingt es ein vielschichtiges Bild vom Kind zu erhalten.



## **Offene Arbeit bedeutet, offen sein für Veränderungen!**

Durch Reflektion und Beobachtung unsere Arbeit immer wieder neu der Lebenssituation und den Bedürfnissen der Kinder anzupassen!

Im **Krabbelgruppenbereich** gibt es, auch auf Grund der räumlichen Situation, keine offene Gruppenarbeit.

Kinder in dieser Altersstufe brauchen vor allem anderen die Nähe und Geborgenheit durch ihre Bezugspersonen.

*„ Zeige mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst erfahren und ausprobieren. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.*

*Bitte beobachte nur - und greife nicht ein. Ich werde üben und Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.“*

***Maria Montessori***



## 5. Wie wir arbeiten

### 5.1. Stammgruppen

Der **Ev. Kindergarten Spatzennest** hat drei Stammgruppen.

Im Kindergartenbereich die **Hasen-** und die **Mäusegruppe**, mit jeweils 25 Plätzen und eigenem Raum.

Und im **U3 Bereich** unsere **Minispatzen** mit 10 Plätzen und Gruppenraum im Obergeschoß.

Trotz der separaten Räumlichkeiten im Obergeschoß, haben die Kinder der **Krabbelgruppe** eine gute Bindung zum Kindergarten und stehen in enger Kooperation mit diesem, was besonders beim Übergang von der Krabbelgruppe in den Kindergarten positiv zum Tragen kommt.

Bei ihrem Kindergarteneintritt werden die Kinder einer Stammgruppe zugeordnet. Zu dieser Gruppe gehören zwei Bezugserzieherinnen, die für Eltern und Kinder die ersten Ansprechpartner sind. Dies bietet sowohl Kindern, als auch Eltern Sicherheit und Kontinuität.

Nach dem Morgenkreis, den jede Gruppe in ihrem Gruppenraum gestaltet, bietet sich für die Kinder die Möglichkeit allein, mit einem Freund oder Freundin oder mit der Erzieherin die Räume des Kindergartens zu nutzen.

Durch die **Rotation** der Erzieherinnen, wöchentlicher Wechsel des Raumes nach dem Morgenkreis, bietet sich vor allem kleineren Kindern die Chance alle Räume gemeinsam mit der Bezugserzieherin zu erkunden, bis man sich dann alleine traut.

In ihren Stammgruppen feiern die Kinder gemeinsam Geburtstag, besprechen wichtige Themen, die sie betreffen und vieles mehr (siehe auch Morgen- und Abschlusskreis).

### 5.2. Rituale

Rituale sind wichtig! Sie geben Sicherheit. Sie schaffen Vertrauen! Darum beginnt jeder Kindertag mit einem Morgen- und endet mit einem Abschlusskreis. Man begrüßt sich, man plant und bespricht, man sieht wer alles da ist. Zum Abschied wird noch mal gesungen und Vorfreude auf den nächsten Tag geweckt.

#### **Rituale schaffen ein Gemeinschaftsgefühl!**

Gerne wird bei uns gefeiert. Jährlich wiederkehrende Feste und Feiern sind: der gemeinsame Gottesdienst mit der Gemeinde zu Erntedank, die Martinsfeier mit Laternenumzug des Kindergartens in der Kirche, die große Nikolaus- oder Weihnachtsfeier mit den Eltern und Geschwistern, unsere



Faschingsfeier, der Großelternnachmittag und die Osterfeier mit der Pfarrerin. Dazu kommen natürlich noch die Geburtstage der Kinder, die Gruppen intern im Morgenkreis gefeiert werden. Etwa alle zwei Jahre gibt es ein großes Sommerfest, zu dem dann auch die Mitglieder der Gemeinde geladen werden.

Zu den regelmäßigen Aktivitäten in unserem Kindergarten gehören die Waldtage, manchmal auch Waldwoche. Hier können die Kinder die Natur hautnah erleben. Den Wechsel der Jahreszeiten, die Tier und Pflanzenwelt.

Sie lernen Regeln und Grenzen und Verantwortung im Umgang mit der Natur.

Der Wald bietet Erfahrungen für und mit allen Sinnen.

Viele Kinder bewegen sich heut zu Tage zu wenig, viele Wege werden mit dem Auto gemacht. Die Natur schafft optimale Bedingungen zum Erproben und Verbessern der Grob- und Feinmotorik, für Koordination und Gleichgewicht, für Hilfsbereitschaft und Mut. Eine bessere Umgebung kann es eigentlich nicht geben.

### 5.3. Tagesablauf

#### **Tabellarischer Tagesablauf Krabbelgruppe**

7.30 - 9.00 Uhr	Das Ankommen der Kinder in der Krabbelgruppe
9.00 - 10.00 Uhr	Freispiel und verschiedene Angebote
10.00 - 11.00 Uhr	gemeinsames Frühstück ( gemeinsam hergestellt)
11.00 - 12.00 Uhr	unterschiedliche Aktivitäten ( z.B. Bewegungsraum, Außengelände, Spaziergänge)
12.00 Uhr	Abschlusskreis
12.15 - 13.00 Uhr	Abholzeit

#### **Tabellarischer Tagesablauf Kindergarten**

7.30- 8.30	Frühgruppe: die anwesenden Kinder werden in einer Gruppe gemeinsam betreut. Eine Erzieherin in der Gruppe, eine in der Vorbereitung
8.30- 9.00	Morgenkreis in den beiden Stammgruppen ( Hasen und Mäuse), Lieder, Spiele, Bücher, Projekte und vieles mehr.
9.00-11.00	Freispiel und Frühstückszeit Vorbereitung des Frühstücks durch die Küchendienstkinder, Teilnahme an Projekten oder Angeboten.
Ab 11.00	Aufräumzeit
Danach	Spielzeit im Freien Wir gehen bei jedem Wetter raus!!!
Etwa 12.00	Abschlusskreis in den Stammgruppen



12.15-12.30	Abholzeit
12.30-13.00	Spätgruppe, die Kinder werden in einem Raum betreut.

### 5.3.1. Ankunft der Kinder

In der **Krabbelgruppe** sind morgens beide Erzieherinnen anwesend und begrüßen die Kinder. In diesem Alter ist es besonders wichtig Zeit für einen persönlichen Austausch mit den Eltern zu haben, zu erfahren wie z.B. die Nacht war oder wie der Morgen begonnen hat, da die Kinder sich noch nicht oder wenig selbst äußern.

Kinder, die in der Frühzeit in den **Kindergarten** kommen, werden zuerst gemeinsam in einer Gruppe betreut. Eine Erzieherin begrüßt die Kinder, während eine Zweite schon Vorbereitungen für den Tag trifft. Hier gibt es die Möglichkeit zu kurzen Gesprächen und um wichtige Informationen auszutauschen. Um 8.30 Uhr trennen sich dann die Kinder und gestalten in ihren Stammgruppen den Morgenkreis individuell.

### 5.3.2. Morgenkreis

Der **Morgenkreis** ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, der das soziale Miteinander fördert.

Der gemeinsame Start in den Vormittag ist ein täglich wiederkehrendes Ritual welches den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit vermittelt.

Die Inhalte können unterschiedlich sein, beginnen aber immer mit einer Begrüßung und enden mit einem Lied, das die Kinder in die Freispielzeit entlässt.

Planen von Projekten, gemeinsames Bearbeiten von Themen, Singen, Spielen, über Gott reden, Gebete sprechen, Konfliktlösungen suchen und vieles mehr beinhaltet der Morgenkreis.

Freies Reden, selbständiges Handeln, eigene Ideen einbringen und Rücksicht auf andere nehmen werden durch gemeinsames Erleben gefördert,

### 5.3.3. Spielzeit

**„ Das Spiel ist nicht Spielerei,  
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.  
Ein Kind, das spielt, lernt auch immer.“ (Gerhard Regel)**

Die **selbstbestimmte Spielzeit** beginnt direkt nach dem Morgenkreis und nimmt einen großen Teil des Vormittags ein. Spielen ist ein natürliches Bedürfnis für Kinder. Spielen ist lernen, es unterstützt die Lernfreude, Lernmotivation und die Neugierde der Kinder.

Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ihre Bildung und Entwicklung bedeutsam sind. Sie machen Erfahrungen, die ihnen helfen, zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen, um



selbstständig und verantwortungsbewusst zu werden und zu handeln. Beim Zusammenspiel mit Anderen entwickeln sie soziale und kommunikative Fähigkeiten sowie Strategien, um Konflikte zu lösen.

Erwachsene, Tiere und Phantasiefiguren werden im Rollenspiel oft nachgeahmt wodurch das Kind ein realistisches Bild von sich und seiner Umwelt bekommt.

Das Erlebnis, spielerisch und schöpferisch tätig zu sein, vermittelt Kindern ein positives Selbstgefühl.

**Funktionsräume** und vielfältiges Spielmaterial laden zum Ausprobieren ein und regen zum Kreativsein an. Auch das **Außengelände** lädt mit seinen Spielgeräten, Sand-, Wiesen- und Fahrflächen zum Spielen ein.

Die freie Spielzeit kann jedes Kind nach eigenen Ideen und Interessen mitgestalten, seiner Neugierde und Bedürfnissen freien Lauf lassen. Es wählt sein Spiel, seinen Spielpartner, den Spielort und die Dauer des Spiels selbst.

Während des Freispiels findet auch das **freie Frühstück** statt.

Wir, die pädagogischen Mitarbeiterinnen, sind im Freispiel da um Bedingungen für ein freies Spiel zu schaffen. Wir stellen Raum und vielfältige Materialien zur Verfügung. Wir bauen Brücken für Kinder, die nicht in ein Spiel finden und geben Hilfestellung oder Orientierungshilfe, wenn diese benötigt oder gefordert wird.

Wir beobachten Kinder in ihrer Bewegung, in ihrem Tun und Handeln und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit. Wir geben Anregungen, spielen mit oder schaffen neue Spielsituationen.

#### 5.3.4. Unser Frühstück

Wie könnte ein Frühstück aussehen, dass den Kindern Appetit macht und sie mehr bei der Vorbereitung einbezieht?

Diese Frage machten wir uns zur Aufgabe.

Wir haben gemeinsam mit den Eltern und Kindern ein Frühstückskonzept erstellt.

#### **Unser Frühstück wird jeden Tag mit den Kindern in der Kindergartenküche zubereitet und angerichtet.**

Auch schon in der **Krabbelgruppe** beteiligen sich die Kinder an der Vorbereitung des Frühstücks. Eine Erzieherin und ein bis zwei Kinder schneiden Obst und Gemüse und richten die Brote her. Andere Kinder helfen beim Decken des Tisches. Die Kinder der Krabbelgruppe und ihre Erzieherinnen frühstücken nach getaner Arbeit gemeinsam.

Im Kindergarten sind meist vier Kinder und eine Erzieherin dafür zuständig das abwechslungsreiche Frühstücksbuffet für beide Gruppen vorzubereiten.



Dafür wird das mitgebrachte Obst und Gemüse von den Kindern in mundgerechte Stücke geschnitten, Wurst- oder Käseplatten angerichtet, Getränke wie Milch, Apfelschorle und Wasser auf die Tische gestellt und für sauberes Geschirr gesorgt. Von uns wird jeden Freitag ein Küchendienstplan erstellt, welcher an den Gruppenraumtüren ausgehängt wird. Dieser beinhaltet welche Kinder für den Küchendienst zuständig sind und das Obst und Gemüse für die darauf folgende Woche mitbringen sollen. Die noch fehlenden Lebensmittel wie Milch, Butter, Müsli, Käse, Wurst usw. werden von den Einnahmen des Frühstücksgelds (siehe Beitragsordnung) eingekauft.

Von ca. 9:30 bis 11:00 Uhr ist unsere Frühstückszeit in der sich die Kinder aus beiden Gruppen an zwei vorgesehenen Tischen im Mäusezimmer zum Essen treffen.

Diese Form des freien Frühstücks ist ein fester und wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Vor allem werden die Kinder selbstständiger, denn sie treffen eigene Entscheidungen WANN und WAS sie essen möchten. Des Weiteren lernen sie die Mengen der Lebensmittel ihrem Hunger anzupassen. Außerdem einen Tisch liebevoll zu decken, mit einem scharfen Messer umzugehen und die Spülmaschine richtig einzuräumen. Es werden auch Tischmanieren ausgetauscht und erlernt. Besonders die Hilfsbereitschaft der älteren Kinder gegenüber den jüngeren wird gefördert wie z.B. beim Saft eingießen.

Für das abwechslungsreiche Frühstück werden festgelegte **Thementage** angeboten.

**Montag-Süßer Tag:** Wir verschönern uns den Wochenanfang mit einem süßen Frühstück. Zu Vollkornbrötchen und Knäckebrot gibt es verschiedene Marmeladen und Honig.

**Dienstag- Käsetag:** Zum Vollkornbrot gibt es eine Auswahl von Käsesorten.

**Mittwoch-Müslitag:** Verschiedene Müsli-Sorten, die zusätzlich mit Sonnenblumenkerne, Nüssen und Rosinen angereichert werden können.

**Donnerstag-Wursttag:** Unser Lieblingstag. Zum Körner- und Knäckebrot werden verschiedene Wurstsorten angeboten.

**Freitag-Allestag:** Heute gibt es für jeden Geschmack etwas!

**Natürlich wird JEDEN Tag Obst und Gemüse in Buffetform angeboten.**

Essen ist genießen!

Das erleben wir täglich wenn wir unseren reich gedeckten Tisch sehen und beobachten wie die Kinder zusammen schmausen, sich unterhalten und oft gar nicht wieder aufstehen mögen.

#### 5.3.5. Der Abschlusskreis

Hat eine ähnliche Funktion wie der Morgenkreis. Er bietet die kurze Gelegenheit Ereignisse des Tages noch einmal zu besprechen und sich in aller Ruhe und gemeinsam von einander zu verabschieden. Meist gibt es noch ein kleines Spiel und das Abschiedslied, dann werden die Kinder den Eltern übergeben.





## 5.4. Gestaltung der Übergänge

### 5.4.1. Eingewöhnungskonzept der Krabbelgruppe

Von zentraler Bedeutung bei der Aufnahme eines Kindes in die Krabbelgruppe ist die Eingewöhnungszeit. Der sanfte Übergang des Kindes aus dem familiären Umfeld in die Krabbelgruppe steht hier erster Stelle. Damit das Kind seinen Platz in der Gruppe findet, sich aus- und erleben kann braucht es als Fundament dafür einen positiven, gelungenen Start, der entscheidend ist für das Wohlfühlen und Ankommen des Kindes.

Aus diesem Grund ist die Eingewöhnungszeit für uns von großer Bedeutung.

Folgende **Anhaltspunkte** sollen eine positive Eingewöhnung ermöglichen.

- Das **Vorgespräch mit den Eltern**, in dem wir Ihnen einen Einblick über den Ablauf der Eingewöhnungszeit geben.
- **Eine konstante Bezugsperson** sollte das Kind auf seinem Weg begleiten und ggf. unterstützen. So kann das Kind mit Sicherheit seine neue Umgebung kennen lernen.
- Der **regelmäßige Austausch** beider Seiten ist uns sehr wichtig, denn wir sehen uns als **Entwicklungsbegleiter** für beide Seiten.

### **Ablauf der Eingewöhnungsphase**

- In den ersten Tagen der Eingewöhnung kommt die Bezugsperson zusammen mit dem Kind in die Krabbelgruppe. Sie dient als „sicherer Hafen“ für das Kind. Nach einem angemessenen Zeitraum, den wir gemeinsam absprechen, verlässt die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung.
- Nach gemeinsamer Absprache mit den Eltern findet ein erster Trennungsversuch statt. Die Reaktion des Kindes ist für uns der Maßstab für weitere Schritte.
- Sobald das Kind sich gefestigt und in die Gruppensituation eingewöhnt hat, versuchen wir nach und nach die Versorgung des Kindes zu übernehmen.
- Wir sehen die Eingewöhnung als beendet, wenn das Kind uns als verlässliche Bezugsperson annimmt und es uns als sichere Basis akzeptiert hat.

***„Lass mir Zeit“... Vertrauen aufzubauen***

***Meinen eigenen Rhythmus zu finden***

***Mich autonom zu entwickeln***

***Selbstständig zu sein***

***Zu experimentieren***

***Die Welt zu entdecken***

***Ich selbst zu sein.....***

***....und meinen Lebensweg selbst zu finden***



#### 5.4.2. Eingewöhnungskonzept des Kindergartens

Jedes Kind hat mit seinem dritten Lebensjahr ein Anrecht auf einen Kindergartenplatz.

Kinder unserer Gemeinde, die im Laufe des nächsten Kindergartenjahres in unseren Kindergarten kommen, werden im Vorfeld zu einem **Informationsnachmittag** eingeladen.

An diesem Nachmittag kann mit den Kindern der Kindergarten besichtigt, organisatorische und rechtliche Fragen abgeklärt werden. Gegenseitige Erwartungen können angesprochen und geklärt werden.

Kurz vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten gibt es ein **Gespräch mit der Gruppenerzieherin**, in dem wichtige Informationen, das Kind betreffend, ausgetauscht werden und die Eingewöhnungszeit abgesprochen wird.

Die **Eingewöhnungszeit** ist eine sehr wichtige Phase für Kind und Eltern, sie wird, soweit möglich, individuell auf deren Bedürfnisse abgestimmt.

In dieser Beziehungsarbeit bauen Eltern und Kind zur Erzieherin eine Vertrauensbasis auf, die ihnen die Trennung erleichtert. Die Eltern geben ihr Kind vertrauensvoll in die Hände der Erzieherin.

Diese Zeit orientiert sich direkt an Eltern und Kind und ist somit auch von Kind zu Kind verschieden.

Etwa sechs bis acht Wochen nach der Aufnahme ist ein weiteres Gespräch vorgesehen, um die gemachten Erfahrungen und Eindrücke zu vergleichen und Gegebenen falls neue Absprachen zu treffen.

#### 5.4.3. Übergang Krabbelgruppe Kindergarten

Die Kinder der Krabbelgruppe besuchen die Kindergartenkinder recht häufig. Gerade wenn ein Wechsel in den Kindergarten bevorsteht, kommt das Kind mit seiner Bezugserzieherin öfter in den Kindergarten und bleibt auch schon mal einige Zeit allein dort.

Zum Ende der Krabbelgruppenzeit findet ein Abschluss-/ Aufnahmegespräch gemeinsam mit Krabbelgruppenerziehern, Eltern und Kindergarten Erziehern statt. Darin werden alle wichtigen Informationen ausgetauscht und der genaue Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten festgelegt.

#### 5.4.4. Übergang Kindergarten Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten / **Unsere Wackelzähne**

Gleich zu Beginn des neuen Kindergartenjahres treffen sich die zukünftigen Schulkinder in der **Wackelzahngruppe**.

Einmal wöchentlich werden sie sich von nun an mit den verschiedensten Angeboten beschäftigen, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten im Hinblick auf die Schule unterstützen sollen. Dazu gehören Besuche bei **Feuerwehr** und **Polizei** ebenso, wie die **Zusammenarbeit mit der Grundschule in Angersbach**. Bei Besuchen und gemeinsamen Aktionen mit den Schulkindern der ersten Klassen und den Vorschulkindern der Kindertagesstätte Angersbach werden schon Freundschaften geknüpft und auch Ängste genommen.



Die Schule kann gemeinsam mit Freunden und vertrauten Erzieherinnen erkundet und kennen gelernt werden.

Viele **Basiskompetenzen** die die Kinder in ihrer Kindergartenzeit erlernt haben, werden in diesem letzten Jahr noch ausgebaut und vertieft. Wir wollen die Kinder stark machen, nicht nur im Hinblick auf Schule, sondern für ihr weiteres Leben. Dazu gehören vor allem **soziale Kompetenzen** und **emotionale Stärken**, die es den Kindern erlauben sich im Alltag zurecht zu finden und diesen zu meistern.

Gemeinsame Erlebnisse, wie die Übernachtung im Kindergarten und das Elternfrühstück fördern den Zusammenhalt der Kinder.

Während eines **Gottesdienstes** werden sie dann von den anderen Kindern in die Schule verabschiedet.



## 5.5. Unsere Räume

### 5.5.1. Spielbereiche der Krabbelgruppe

#### 5.5.1.1. Gruppenraum

Den Kindern stehen bei uns verschiedene **Funktionsecken** zur Verfügung, die ihnen vielfältige Anregungen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen geben. Jede mit einem anderen Schwerpunkt. Diese Grundordnung im Raum bietet den Kindern Sicherheit, dass sie das Spielmaterial jeden Tag am gleichen Ort finden.

Dies gibt ihnen Orientierung, die gerade Kinder unter drei benötigen, um sich schneller zu Recht finden. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit sich kreativ auszuleben, im Spiel Handlungsmöglichkeiten zu erproben und sich auch mit Anderen zu erleben. Durch die wohnlichen Räumlichkeiten haben die Kinder natürlich die Möglichkeit die gesamte Einrichtung zu nutzen.

Wenn Elemente nicht oder nur noch selten genutzt werden, werden sie von uns ausgetauscht, um so neue Anreize für das kindliche Spiel zu schaffen.

#### 5.5.1.2.1. Bewegungsraum

Bewegung ist für uns ein wichtiger Teil im Alltag des Kindes. Da Kinder viel in Aktion sind und diese auch brauchen können sie den Bewegungsraum bei uns ausgiebig nutzen.

Hier haben sie die Möglichkeit sich im Rahmen ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnissen zu entfalten und zu erleben. Durch die zweite Ebene fördern wir ihren Spiel - und Erkundungsdrang.

Egal ob alleine oder in der Gruppe. Jedes Kind wählt für sich seinen passenden Rhythmus. In der Bewegung können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten austesten und ausprobieren. Unterschiedliche Ebenen und Untergründe ermöglichen einen Perspektivenwechsel. Was sie sich zutrauen und wo ihre Grenzen liegen, erfahren die Kinder im Spiel. Das erfahren ihrer Kompetenz ist für Kinder ein wichtiger Aspekt in ihrer Entwicklung.

#### 5.5.1.2.2. Küche

Die Küche bietet uns die Möglichkeit für das gemeinsame Zubereiten des Frühstücks mit den Kindern. Uns ist es wichtig, die Kinder an der Essenvorbereitung teilnehmen zu lassen, da dadurch der Appetit angeregt wird und die Vorfreude steigt.

#### 5.5.1.2.3. Wickelraum und Toilette

Wir sehen das Wickeln nicht als einen Prozess an, den wir schnellstmöglich abhandeln müssen, sondern sehen es als einen Moment der intensiven, achtsamen, beziehungsvollen Pflege (siehe Emmi Pikler) an.

Die immer wiederkehrenden Schritte bieten dem Kind Sicherheit und wir schätzen diese Situation, in der das Kind absolute Aufmerksamkeit, Geborgenheit und Wertschätzung durch uns erfährt.

Je nach Alter und Entwicklung haben die Kinder bei uns die Möglichkeit die Toilette zu nutzen.



Bei dem Übergang von der Windel zur Toilette begleiten und unterstützen wir, nach Absprache, gemeinsam mit den Eltern das Kind.

#### 5.5.1.2.4. Außengelände

Unser Außengelände für den U3 Bereich liegt etwas abseits vom Kindergarten- Außenbereich auf einem Stück Wiese. Es gibt ein Kletterhaus mit Rutsche, einen Sandkasten, ein Spielhaus, Sitzgelegenheiten, eine Nestschaukel und genügend Platz zum rennen und toben. Bei schönem Wetter sind wir nach dem Frühstück und Wickeln dort anzutreffen.

### 5.5.2. Funktionsbereiche im Kindergarten

#### 5.5.2.1. Bewegungsraum

Ein knapp 60m<sup>2</sup> großer Raum zum Spielen und Toben.

Mit Klettergerüst, vielen Bällen, Weichbausteinen, Stelzen, Materialwagen, Bänken, Tüchern, Fahrzeugen und noch vielen anderen Sachen mehr!

Hier sollen Bewegungsfreude und Koordination gefördert werden, hier lernt man Selbstvertrauen und Mut, hier braucht man Geschick und Kraft, und dies alles kann das Kind im **Schonraum Turnraum** erleben und ausprobieren. Immer unterstützt von einer Erzieherin.

#### 5.5.2.2. Bau- und Konstruktionsraum

Mehr als 74m<sup>2</sup> stehen den Kindern im Hasenzimmer zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung.

Mehrere unterschiedlich große Teppiche bieten die Möglichkeit sich mit z.B. Holzbausteinen, Magneten, Lego, Eisenbahn, Kugelbahn und vielem anderen zu beschäftigen. Außerdem gibt es auch einen Tischkicker, Knetmasse, Fädel- und Legespiele, sowie eine zweite Ebene mit Kuschelecke.

Dieser Raum ist die Stammgruppe der Hasenkinder.

#### 5.5.2.3. Tischspiel, Rollenspiel und Frühstücksraum

Das fast 70m<sup>2</sup> große Mäusezimmer bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu verkleiden, in immer neue Rollen zu schlüpfen, in der großen **Puppenecke** (ca.12m<sup>2</sup>) auch mal die Mutter, das Baby oder der Vater zu sein.

Ein gemütliches Sofa lädt zum **Bilderbücher** anschauen ein.

**Tischspiele und Puzzle** gibt es für jedes Alter und jedes Können.

In der kleinen Küche und an den beiden Tischen (je 6 Plätze) bereiten wir unser **gesundes Frühstück** selbst zu.

Dieses Zimmer ist die Stammgruppe der Mäusekinder.



#### 5.5.2.4. Bastelzimmer/ Kreativraum

Ca. 18m<sup>2</sup> Platz und viel Material für kreative Ideen der Kinder.

Eigene Projekte der Kinder können mit verschiedenen frei zugänglichen Materialien umgesetzt werden. Angeleitete Aktivitäten werden, oft nach Wünschen und Interessen der Kinder, von den Erziehern angeboten. Jahreszeitliche oder Themen bezogene Aktionen bieten für alle etwas.

#### 5.5.2.5. Flur

Der Flur dient vor Allem der Aufbewahrung der Kleidungsstücke und Schuhe.

Jedes Kind hat dort ein Fach und einen Haken, mit seinem Namen und seinem Bild. Hier können Jacken, Mützen, Handschuhe, Regenkleidung und ähnliches untergebracht werden. Als Sitzplätze dienen Bänke mit Schuhablagen. Für den Transport von Bildern und selbst gebastelten Sachen gibt es mit dem jeweiligen Bild bemalte Täschen.

In einem Teil des Flures steht ein Kicker, außerdem dient der Flur unseren Fahrzeugen als Straße. Die Wände werden als Ausstellungsfläche für Bilder und Bastelarbeiten genutzt.

#### 5.5.2.6. Außengelände

Unser nicht sehr großes Außengelände wird intensiv genutzt, da wir jeden Tag rausgehen. Es gibt einen Kletterturm mit Rutsche, Kletterstange und Flaschenzug. Außerdem eine große Schaukel in der bis zu 6 Kinder Platz haben und einen tollen Kletterbaum. Alles was man für den Sandkasten und zum Fahren braucht, finden die Kinder in einem Gartenhaus.

Bei besonders schlechtem Wetter nutzen wir den angrenzenden Parkplatz und Hof der Feuerwehr, oft auch mit unseren Fahrzeugen.

### 5.6. Projektarbeit

Projektarbeit ist besonders intensive, ausführliche und abwechslungsreiche Beschäftigung mit einem Thema.

Ausgehend von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, entstehen Projekte, die gemeinsam mit den Kindern entwickelt und durchgeführt werden. Die Projekte folgen dem Forschungsinteresse der Kinder oder auch jahreszeitlichen Vorgaben und wachsen in der Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen (Erziehern und auch Eltern) und Kindern.

Bei unseren Projekten erzählen wir Geschichte, machen Experimente, lernen Lieder und Fingerspiele, sehen Bilder und Bücher und machen Exkursionen, z.B. in die Bäckerei, auf den Kartoffelacker und zum Kirschen oder Äpfel pflücken und vieles mehr. Wir malen, basteln, kochen.....erleben unsere Welt mit allen Sinnen.



## 6. Unsere Schwerpunkte und Ziele

### 6.1. Starke Kinder – soziale Kompetenzen

Wir wünschen uns starke Kinder, die ihr Leben und ihre Zukunft meistern. Um dies zu erreichen, ist besonders die Förderung dreier Basiskompetenzen wichtig!

**Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz.**

**Selbstkompetenz** bedeutet, sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren. Gefühle angemessen ausdrücken, sich mitzuteilen, selbständig reagieren und handeln zu können, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und vieles mehr.

**Sozialkompetenz** meint, andere Kinder und Erwachsene kennen zu lernen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten. Verständnis für andere zu entwickeln und anderen zu helfen. Die Notwendigkeit von Regeln zu erkennen und diese einzuhalten.

**Sachkompetenz** heißt, Ausbildung und Einübung von kognitiven Fähigkeiten, Ausbildung von Fertigkeiten, Förderung der Wahrnehmung, Interesse an der Umwelt wecken, Natur erfahren und kennen lernen.

Die Förderung dieser drei Kompetenzen soll dazu führen, dass sich das Kind in seiner Persönlichkeit entfalten und entwickeln kann.

***Ein Kind mit einer gestärkten Persönlichkeit ist geschützter!***

Es kann später alle Anforderungen bestehen und das Leben meistern.

### 6.2. Beziehungsaufbau

Krabbelgruppe und Kindergarten

Einen großen Teil unserer täglichen Arbeit nimmt die **Beziehungsarbeit** ein. Dies ist sehr wichtig, denn wir gestalten den Alltag gemeinsam. Beziehung ist die Grundlage für alle **Bildungs- und Lernprozesse**.

Die Erfahrung einer sicheren Bindung ist Voraussetzung, damit Kinder ihr Umfeld neugierig und selbstständig erkunden.

Die Beziehungserfahrungen, die Kinder in frühem Alter machen, beeinflussen alle weiteren Beziehungen in ihrem Leben.



Für uns ist es deshalb wichtig offen zu sein für die Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse, sie in Lernprozessen zu begleiten und ihnen in schwierigen Momenten Unterstützung anzubieten. Die Art und Weise, wie Kinder sich in Beziehungen erleben, bestimmt zu dem die Entwicklung ihres Bildes von sich und von anderen.

Wie das Kind sich wahrnimmt und entwickelt hängt auch von der Vielzahl von Eindrücken und Erfahrungen ab, die das Kind macht.

Zudem braucht es eine sichere Basis, die es bestärkt, seine Umwelt zu erkunden und zu erobern.

### 6.3. Spiel

Im Spiel erobern die Kinder ihre Welt! Sie kommunizieren untereinander und mit der Umwelt. Kinder verarbeiten und erarbeiten sich ihre Umwelt im Spiel, da wird Vater, Mutter, Kind gespielt, Rollen getauscht und Situationen durchlebt.

Wie oben beschrieben brauchen Kinder zum Erleben und Bilden ihrer selbst, viele Möglichkeiten um Erfahrungen zu sammeln.

In der Freispielzeit geben wir den Kindern die Möglichkeit mit sich und anderen in Kontakt zu treten, sich zu erleben und zu entwickeln.

Wir betrachten das Spiel als ein wichtiges Element im Leben eines Kindes. Jedes Kind entwickelt alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen im Spiel.

Bei uns findet das Spiel im Wesentlichen in der Kindergruppe statt. In jeder Spielsituation hat das Kind bei uns die Möglichkeit sich zu erproben, auch im Zusammensein mit anderen Kindern. Die individuellen Spielmöglichkeiten, die die Kinder bei uns haben, sind Grundlage für ein freies, selbstständiges Spiel.

#### **Bewegungsspiele/ Kreis - Tanz-Singspiele**

Die Kinder können hier ihren Bewegungen freien Lauf lassen und sich und ihren Körper erfahren und Erkenntnisse über sich selbst sammeln.

Im Morgen- und Abschlusskreis bieten wir den Kindern unterschiedliche Spiele an. Vor allem Singspiele, die wir gemeinsam erleben, fördern die Sprachentwicklung, denn sprechen lernt man durch Sprache.





#### 6.4. Bewegung

Bewegung nimmt in unserem Kindergarten einen sehr hohen Stellenwert ein, denn:

##### ***Bewegung ist das Tor zum Lernen!***

Kinder erkunden und erleben ihre Welt mit allen Sinnen. Bewegungserfahrungen sind wichtig, um die Welt zu verstehen! Unseren Kindern bieten wir vielfältige Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben, zum Beispiel den Turnraum mit Klettergerüst, Bewegungsbaustelle und Fahrzeugen, aber auch in den Gruppenräumen, mit Treppen und Bänkchen und Kuschelecke. Durch körperliche Aktivität machen die Kinder Sinnes-, Material- und Sozialerfahrungen. Bewegung regt zum Sprechen an.

Rennen, schaukeln, klettern, rutschen machen Mut und stärken die Kinder. Haltungsschäden, Krankheiten, Übergewicht und ähnlichem wird vorgebeugt.

Da vor allem Bewegung an der frischen Luft für unsere Kinder wichtig ist, gehen wir **jeden Tag raus!!!** Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung!

#### 6.5. Naturerfahrungen

Jeden Tag haben die Kinder die Möglichkeit die Natur zu erfahren, wenn wir nach draußen gehen und bei jedem Wetter einige Zeit im Freien verbringen. Das Wetter, der Wechsel der Jahreszeiten, Temperaturen, die Veränderungen in der Natur werde erlebt und nicht nur gesehen.

Projekte (z.B. Kartoffel, Äpfel.), Spaziergänge und besonders die Waldtage oder auch Waldwoche bieten den Kindern eine Fülle von Möglichkeiten die Umwelt mit allen Sinnen zu erobern, erfüllen und entdecken.

Körpererfahrungen werden beim klettern und balancieren auf Bäumen gemacht. Mit gesammelten Naturmaterialien wird gebastelt. Tiere können beobachtet werden. Zusammenhänge im Kreislauf der Natur werden entdeckt und verstanden.

Hemmschwellen werden gemeinsam überwunden (traue ich mich allein den Berg hinunter, hilft mir mein Freund..). Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit sind gefragt. Lösungsstrategien müssen gesucht werden (wie bekommen wir den Ast den Berg hinauf zu unserer Hütte..).

#### 6.6. Gesundheit

Gesundheitserziehung findet in unserer Krabbelgruppe und im Kindergarten in vielen Bereichen statt, sie ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Dies war auch der Anstoß für unser selbst zubereitetes gesundes Frühstück.

Eine angenehme Atmosphäre bei Tisch, feste Regeln und Grenzen, das Achten auf eine entsprechende Esskultur sind Grundpfeiler unseres Frühstücks.

Die Kinder lernen neue, gesunde Lebensmittel kennen (wenn mein Freund Paprika isst, dann probier ich sie auch mal). Sie bereiten diese gemeinsam zu und genießen sie miteinander. So macht Frühstück Spaß.

Bewegung, ob drinnen oder draußen, hält fit und gesund!



Unser Bewegungsraum ist jeden Tag geöffnet, die Kinder können sich ausprobieren und ihre Körperwahrnehmung schulen.

In gemeinsamen Projekten mit der Jugendzahnpflege Vogelsbergkreis lernen die Kinder noch einiges zusätzlich über Zahnpflege, Frühstück und den „zuckerfreien Vormittag“.

#### 6.7. Integration

Integration bedeutet, dass jedes Kind einen Anspruch hat in seiner Entwicklung angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Wir wollen jedes Kind darin stärken, sich zu einer eigenverantwortlichen und selbstständigen Person zu entwickeln, sich jedoch auch als Teil der Gruppe zu identifizieren.

Hat ein Kind Schwierigkeiten in verschiedenen Bereichen (z.B. Sprachschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen bis hin zu geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen), kann es hilfreich sein, einen Antrag auf Einzelintegration zu stellen. Sollte dies notwendig sein, unterstützen wir die Eltern bei der Einleitung der notwendigen Schritte um Hilfe von außen zu bekommen.

In unserer Einrichtung sind Einzelintegrationen im Kindergarten- und Krabbelbereich möglich. Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

#### 6.8. Sprache und Kommunikation

Spracherwerb ist ein sehr komplexes Geschehen, welches auf verschiedenen sprachlichen Ebenen stattfindet.

Kinder lernen die Bedeutung und Aussprache vieler Worte, sie lernen Wörter zu Sätzen zu kombinieren. Sprache kann Gefühle ausdrücken, zur Verständigung beitragen, aber auch verletzen. Kindern den Umgang mit Sprache zu vermitteln, sie in ihrem Spracherwerb zu unterstützen sehen wir als eine wichtige Aufgabe unserer Arbeit. Erreichen wollen wir dies durch das spielerische Lernen der Sprache mit Fingerspielen, Gedichten, Reimen, Liedern, erzählten Geschichten und vor allem auch in unserem sorgsamem Umgang miteinander. Erzieherinnen und Eltern haben für die Kinder eine starke Vorbildfunktion.

Im letzten Kindergartenhalbjahr verstärken wir unsere Bemühungen um die Sprache noch einmal, indem wir mit den Wackelzahnkindern das Programm „Hören, lauschen, lernen“ Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter, erarbeiten. Dieses Programm bietet täglich 10 minütige Übungsteile und macht unseren Großen sehr viel Spaß.

#### 6.9. Kunst und Kreativität

In jedem Kind steckt ein Künstler, auf seine eigene Weise!

Durch vielfältige Möglichkeiten und Angebote, und vor allem auch durch eine reiche, frei zugängliche Materialauswahl helfen wir den Kindern, den Künstler in sich zu entdecken. Unsere Rolle hierbei ist oft nur



die des Beobachtenden, der Hilfestellung gibt wenn sie gefragt ist, der Denkanstöße gibt und den Kindern den Freiraum lässt, sich selbst auszuprobieren.

Um kreativ zu sein, brauchen die Kinder den Platz, die Zeit, das Material und die Möglichkeiten, um ihre Ideen zu verwirklichen. Unsere Aufgabe ist es ihnen dies zu ermöglichen.

#### 6.10. Musik

Zu jedem Kindertag gehört Musik! Lieder im Kreis, Singspiele, Morgen-, Geburtstags- oder Abschlusslieder, ein Tag ohne Musik ist für uns gar nicht denkbar. Die Kinder singen gemeinsam oder auch allein, es stehen Instrumente zur freien Verfügung und hin und wieder wird auch zur Musik vom CD-Player getanzt. Musik vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl, sie stärkt die kindliche Kreativität und Phantasie, sie macht Freude und baut Spannungen ab.

#### 6.11. Mathematische Grunderfahrungen

Mathematik begleitet uns überall in unserem Leben! Auch im Krabbelgruppen und Kindergartenalltag ist sie gegenwärtig. Sei es das Zählen der Kinder im Morgenkreis, das Sortieren von Bausteinen nach Größe, das Abwägen, wie viele Teller brauche ich für wie viele Kinder. Die Ecken eines Würfels, verschiedene Grundformen (Dreieck, Kreis, Rechteck...), die Zahlen der Uhr oder des Geburtstagskalenders und noch so vieles mehr.

Der Kindergarten soll den Kindern nicht das Rechnen beibringen, das macht die Schule! Aber bei uns wird der Grundstein für die Erfassung von Zahlen und Mengen in spielerischer Form gelegt.

#### 6.12. Partizipation

Partizipation – ein Wort, das Mitbestimmung, Einbeziehung, Mitwirkung, Mitverantwortung bedeutet. Partizipation ist ein wichtiger Teil unseres pädagogischen Alltags und Konzeptes. Wir sehen die Kinder als gleichberechtigte Partner in der Gestaltung unseres Alltags, denn uns ist jeder einzelne wichtig für die Gemeinschaft.

Die Kinder bestimmen durch ihre Bedürfnisse und Interessen ihre Bildungsziele und –prozesse aktiv mit. Wir Erzieher schaffen den passenden Freiraum und stehen als Hilfen zur Verfügung, ohne uns zu sehr einzumischen.

Partizipation fordert Selbstvertrauen und viele soziale Kompetenzen. Die Kinder nehmen aktiv am Tagesablauf teil und bringen sich ein. Zum Beispiel helfen sie bei der Vorbereitung des Frühstücks, bei Projekten. Morgen- und Abschlusskreis orientieren sich an aktuellen Gegebenheiten und Wünschen oder Notwendigkeiten.

Bei Festen und Feiern, aber auch in der normalen Gestaltung des Kindergartenalltages ist die Mitwirkung und Einbeziehung der Eltern eine große Hilfe und Selbstverständlichkeit. In Gesprächen und Elternabenden können die Wünsche und Mitwirkung der Eltern koordiniert werden.



### 6.13. Dokumentation – Portfolioarbeit

Das Wort Portfolio setzt sich aus den lateinischen Wörtern „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen. Konkreter umfasst es eine Sammelmappe über Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes in seiner Zeit in der Krabbelgruppe und dem Kindergarten. Das Portfolio begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit und ist eine Art „Schatzsammlung“ über besondere Momente, Stärken, Fähigkeiten, Erlebnisse und all das, was für das Kind Bedeutung hat.

Um diese Prozesse und Entwicklungen zu dokumentieren, werden wir verschiedene Materialien nutzen, wie Fotos, Lerngeschichten, Beobachtungen, Produkte des Kindes, die dann im „Mein-Ich-Buch“ gesammelt werden. Die Mappe ist für jedes Kind ein individuelles Einzelstück und dokumentiert den ganz besonderen eigenen (Entwicklungs)-Weg ihres Kindes.

Das „Mein-Ich-Buch“ ist Eigentum ihres Kindes und somit ist auch das Kind Entscheidungsträger, wer sein „Mein-Ich-Buch“ ansehen darf und welche Inhalte darin vorkommen sollen bzw. gesammelt werden.

Die „Mein-Ich-Bücher“ bleiben im Kindergarten und bekommen im jeweiligen Gruppenraum einen Platz zugewiesen, an dem sie jeder Zeit für die Kinder erreichbar sind. Sie dürfen zwischendurch gerne angeschaut und bearbeitet werden. Wichtig ist, dass die Kinder immer gefragt werden, ob das Buch mal angeschaut werden darf. Sie sollen die volle Verantwortung dafür tragen.

Aber auch die Eltern sind herzlich dazu eingeladen teilzuhaben und sich mit ihrem Kind auf diese spannende Reise zu begeben. Eine Möglichkeit ist z.B. die Gestaltung einer Familienseite im Ordner. Wichtig ist, was das Kind als „Schatz“ für seine Sammlung als besonders erachtet.

Die Portfolios werden auch zu Elterngesprächen herangezogen, um wichtige Entwicklungsschritte der Kinder zu verdeutlichen.

Eine allgemeine Dokumentation unserer Arbeit erfolgt über Aushänge und Bilder an der Infowand im Flur.



## 7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Da Eltern vorrangige Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind sind, ist eine Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Erziehern einerseits und den Eltern andererseits gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindertageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten. (Auszug aus dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Hessen)

Die Erziehung in unserem Kindergarten ist familienunterstützend und -ergänzend, deshalb ist uns wichtig, dass wir offen und vertrauensvoll miteinander umgehen. Der Kindergarten hat den gesetzlichen Auftrag (siehe § 22 Kinder- und Jugend-Hilfegesetz), Eltern in die Arbeit mit einzubeziehen.

**Erste Gespräche** finden bereits vor dem Eintritt des Kindes in die Krabbelgruppe oder den Kindergarten statt. Hierbei werden oft organisatorische Dinge besprochen. Ein erstes Gespräch über das Kind liefert Hintergrundinformationen und beantwortet die wichtigsten Fragen der Eltern (siehe auch Aufnahme bzw. Eingewöhnung)

**Kurze Gespräche zwischen Tür und Angel** können schnell Informationen weitergeben. Werden längere Gespräche benötigt, kann jederzeit, zeitnah ein Termin vereinbart werden. Gerne bieten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfestellungen an oder vermitteln weitergehende Kontakte.

Die Initiative zu einem Gespräch kann sowohl von den Eltern, als auch den Erziehern ausgehen. An den jährlich stattfindenden **Elternsprechtagen** werden die Eltern kurz (ca.10 min) über die Entwicklung ihres Kindes informiert. Sollte es mehr Gesprächsbedarf geben, so vereinbart man einen späteren Termin.

Besuche und Hospitationen sind nach Vereinbarung möglich.

An den **Elternabenden** werden die Eltern über Planungen, anstehende Aktionen und mehr informiert. Themenbezogene Elternabende greifen aktuelle oder wichtige Themen auf und werden eventuell von Referenten gehalten.

Auf dem ersten Elternabend eines Jahres wird der **Elterbeirat** gewählt.

Alle Elternvertreter beider Einrichtungen wählen später noch einen Vorsitzenden plus Stellvertreter.



Die Wahl erfolgt gemäß § 4 Abs.1-5 der Kindertagenausschussverwaltungs-ordnung der EKHN (in unserer Nutzungsordnung nachzulesen)

Der Elternbeirat des Ev. Kindergarten Spatzennest (Hasen, Mäuse und Minispatzen) setzt sich zusammen aus jeweils zwei Elternteilen aus jeder Gruppe (Vorsitzender und Stellvertreter).

Der **Elternbeirat** hat ein Mitspracherecht bei der Kindergartenarbeit. In gemeinsamen Sitzungen mit der Leiterin und dem Team werden Wünsche und Belange an uns weitergegeben und besprochen.

Besondere Aktionen z.B. Laternenfest, Sommerfest werden gemeinsam mit dem Elternbeirat vorbereitet und durchgeführt. In Eigenregie führt der Elternbeirat Second-Hand-Aktionen im Frühjahr und/oder Herbst durch. Für alle Interessierten besteht die Möglichkeit Kinderkleidung und Spielsachen zu kaufen oder zu verkaufen. Dabei geht der Erlös aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen zugunsten des Kindergartens.

**Elternbriefe und Aushänge** an der Pinwand dienen der schnellen, aktuellen Information der Eltern.

### **Kindertagenausschuss**

Aus dem Kreis des gesamten Elternbeirates der Kindertagesstätten Wartenberg werden wieder zwei Personen für den Kindertagenausschuss gewählt (Vorsitzender und Stellvertreter).

„Der Kindertagenausschuss berät im Rahmen der geltenden kirchlichen und staatlichen Bestimmungen über alle den Kindergarten betreffenden Angelegenheiten. Er hat den Auftrag, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern zu fördern. Er kann Anträge stellen und Empfehlungen aussprechen.“ (Auszug aus der

Verwaltungsordnung von Kindertagenausschüssen im Bereich der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau)



## 8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/ Kooperation und Vernetzung





## 9. Unser Team / Mitarbeiterinnen

Eine gute Teamarbeit ist die wichtigste Voraussetzung für unsere Arbeit und die Erreichung der gesetzten Ziele.

Darunter verstehen wir:

- Ehrlichkeit
- Austausch miteinander
- Rücksichtnahme
- Akzeptanz
- sich Wohlfühlen
- Weiterentwicklung
- Hilfsbereitschaft
- konstruktive Kritik
- Verständnis

Jede Erzieherin bringt Ideen und Anregungen in das Team ein, um so zur Weiterentwicklung unseres Kindergartens beizutragen.

### 9.1. Pädagogisches Team

Zu unserem pädagogischen Team gehören sechs Erzieherinnen in Teilzeit. Jede Gruppe hat zwei Bezugserzieherinnen für die Kinder.

Jede Erzieherin hat im Rahmen ihrer Arbeitszeit auch Verfügungszeit.

Dies bedeutet die Möglichkeit sich auf kommende Aktionen vorzubereiten, die Arbeit zu dokumentieren, Elterngespräche zu führen und vieles mehr.

### 9.2. Hauswirtschaftliches Team

Für Kindergarten und Krabbelgruppe gibt es jeweils eine Reinigungskraft, die nach der Kinderzeit (im Rahmen eines Hygieneplanes) dafür sorgt, dass alles wieder sauber ist.

### 9.3. Teambesprechungen

Um pädagogisch wertvolle Arbeit zu leisten, ist der Austausch im Team wichtig. In unserer Einrichtung findet alle zwei Wochen eine Gesamteambesprechung statt. Die Erzieherinnen der Krabbelgruppe nehmen außerdem an den Teambesprechungen der Krabbelgruppen in Angersbach teil.

Tagesordnungspunkte kommen von allen Teammitgliedern und ergeben sich aus der laufenden pädagogischen Arbeit.

Inhalte sind: Reflektion unserer Arbeit, organisatorische Absprachen, Planungen von Festen, Feiern und anderen Aktionen, gemeinsame Leitlinien entwickeln und überprüfen, konzeptionelle Zielsetzungen, pädagogische Fragen und vieles mehr.

Jede Erzieherin hat eine bestimmte Anzahl von Fortbildungstagen zur Verfügung, um sich fachlich weiterzubilden. Diese können individuell genutzt werden.





#### 9.4. Fortbildung

Wir legen großen Wert auf eine gute Ausbildung unseres Personals und im Weiteren auch auf qualifizierte Fort- und Weiterbildungen unsere Mitarbeiterinnen.

Den Erzieherinnen stehen in jedem Jahr bis zu sieben Tage für interne und externe Fortbildungen zur Verfügung. Außerdem werden jährlich zwei pädagogische Tage als Gesamtfortbildung mit dem Team der Einrichtung durchgeführt.

Teamsupervision wird nach Bedarf wahrgenommen.



## 10. Organisatorisches zur Einrichtung

### Rahmenbedingungen

#### 10.1. Träger

Trägerin unserer Kindertagesstätte ist die **evangelische Kirchengemeinde Angersbach**.

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung mit zwei Standorten. Die **Kindertagesstätte Angersbach** befindet sich in den Fetzwiesen 24 in Angersbach und bietet 120 Kindern im Alter von einem bis 6 Jahren einen Betreuungsplatz.

Der **Kindergarten Spatzennest in Landenhausen** wurde am 01. Oktober 2005 von der Kommunalgemeinde in evangelische Trägerschaft übernommen.

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Angersbach und Pfarrerin Klaffehn sind Entscheidungsträger für alle Belange die den Kindergarten betreffen. Außerdem gibt es die gewählten Elternvertreter im Elternbeirat, die ein Mitspracherecht in **Kindergartenausschuss** und in der **Kindergartenarbeitsgruppe** haben.

#### 10.2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten:

Für den Kindergarten und Krabbel-Bereich:

Montag bis Freitags von 7.30 bis 13.00 Uhr

#### 10.3. Ferien

**Kinder brauchen Ferien.** Gerade für jüngere Kinder ist der Kindergartenalltag anstrengend.

Regelmäßige Erholungszeiten sind nicht nur für Schulkinder und Erwachsene wichtig. Genau wie alle anderen Arbeitnehmer haben auch die Kindergartenmitarbeiterinnen einen Anspruch auf **Urlaub**.

Viele Urlaubstage nehmen die Mitarbeitenden gleichzeitig. Dadurch ergeben sich für unseren Kindergarten **Schließungszeiten** in den Sommer- und Weihnachtsferien. **In der Regel schließen wir**

- die Woche nach Ostern
- der Tag nach Himmelfahrt
- die ersten drei Wochen in den hessischen Sommerferien
- eine Woche der Herbstferien
- und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wir sind bestrebt – auch in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Angersbach – eine Ferienbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern zu ermöglichen. Über die Möglichkeiten informieren wir die Eltern gesondert.

#### 10.4. Beitragsordnung und Nutzungsordnung

Aktuelle Ausgaben können in jeder Einrichtung eingesehen werden und werden den Eltern bei Aufnahme des Kindes ausgehändigt.



#### 10.5 Versicherungsschutz

In der Kindertagesstätte ist jedes Kind automatisch bei der Unfallkasse Hessen versichert. Wenn trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ein Unfall in unserer Einrichtung passiert, werden die Kosten für die medizinische Versorgung durch die UKH übernommen.

Die Kinder sind während des Besuchs der Kindertagesstätte, bei Ausflügen und Feiern und auf dem Weg zwischen Wohnung und Kita versichert.

#### 10.6 Aufsichtspflicht

Kinder brauchen Platz zum Spielen und auch Freiräume, um sich entfalten zu können. Wichtig ist dabei, dass sie auch hin und wieder unbeobachtet sein können. Es ist uns wichtig, den Kindern die Sicherheit zu geben, da zu sein, wenn sie uns brauchen, jedoch nicht ständig jeden ihrer Schritte zu kontrollieren. Deshalb ist es auch möglich, dass die Kinder in einigen Spielbereichen eine gewisse Zeit alleine tätig sind. Wie weit dieser Freiraum möglich ist, ist von Kind zu Kind unterschiedlich und er wird deshalb individuell festgesetzt.

#### 10.7. Datenschutz

Die Daten der Kinder und Eltern werden vertraulich behandelt. Alle Mitarbeitenden und PraktikantInnen unterliegen der Schweigepflicht.

Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern werden von uns keine Informationen an Dritte weitergegeben. Es kann vorkommen, dass Bilder von Kindern z.B. auf unserer Homepage oder in der Zeitung veröffentlicht werden (manchmal wird über besondere Aktionen berichtet).

Das Einverständnis der Eltern werden wir in diesen Fällen von den Eltern einholen.

In bestimmten Fällen ist ein Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder sinnvoll, z.B. wenn Kinder in therapeutischer Behandlung sind oder beim Übergang der Kinder in die Grundschule. In diesen Fällen sprechen wir die Eltern konkret an und bitten um eine Schweigepflichtentbindung.

Liegt eine massive Kindeswohlgefährdung vor, so sind wir jedoch von der Schweigepflicht gegenüber dem Jugendamt nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, Sozialgesetzbuch VIII, entbunden.

#### 10.8. Beschwerdemanagement

Sollte es einmal zu Unstimmigkeiten kommen, so ist die Guppenerzieherin der erste Ansprechpartner.

Auch Elternbeirat und Leitung werden gerne helfen.

Ein Organigramm an der Infowand zeigt alle möglichen Ansprechpartner, mit Namen und Erreichbarkeit, an. Dieses Organigramm wird regelmäßig aktualisiert.



## 11. Qualitätsentwicklung

Seit Anfang des Jahres 2010 nehmen wir mit unserer Kindertagesstätte an dem Qualitätsentwicklungsverfahren der Evangelischen Kirche Hessen Nassau teil.

Dieses Verfahren ist in die Arbeit verankert worden damit gute Arbeit sichtbar wird und Standards für alle evangelischen Kindertagesstätten integriert werden können.

Unsere Kindertagesstätte leistet einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit bezüglich der Lebens- und Lernmöglichkeiten von Kindern. Damit diese qualifizierte Bildungs-, Erziehungs- und Integrationsarbeit geleistet werden kann, haben wir uns dazu verpflichtet, uns kontinuierlich mit Fragen der Qualitätssicherung und – Weiterentwicklung zu befassen.



## **Zwölf Dinge die Kinder im Kindergarten lernen**

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt- Qualitäten, die stark machen für das Leben.

Zwölf Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür Kinder aber umso wirkungsvoller in ihrer Entwicklung unterstützen.

### **Du bist mir wichtig**

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend.....Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

### **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

### **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

### **Ich kann etwas**

Sich selbst an- und ausziehen- die Schuhe selbst binden- darauf achten, dass der Hausschuh wieder gefunden wird- das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur Selbstständigkeit.

### **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist im Kindergarten erwünscht und wird auch unterstützt.

### **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern- Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Im Kindergarten dürfen Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen.....**Zutrauen macht stark und motiviert!**



### **Ich habe eine Idee**

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen, Geschichten erfinden,..... Der Kindergarten bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

### **Das mache ich gerne**

Kindergartenalltag orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

### **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.....

### **Ich habe was zu sagen**

Einen Streit miteinander klären – erzählen, was man erlebt hat, zusammen einen Ausflug planen – nach der eigenen Meinung gefragt werden – sagen können, was man will und was man nicht möchte..... Das macht stark! Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### **Ich habe eine Aufgabe**

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft! Den Tisch decken, nach dem Spiel aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, im Garten ein Beet anpflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern.....

In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung für einander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

### **Du wirst mir vertraut**

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiären, kulturellen und nationalen Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich noch schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ oft schon selbstverständlich voneinander erfahren und miteinander gelebt.

*Aus: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik Evangelische Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern*



**An der Konzeption der Ev. Kita Angersbach haben mitgearbeitet:**

Gabriela Deubel  
Brigitte Happel  
Anne Jennert  
Adelheid Kaib  
Svetlana Miller  
Siggi Pytlik  
Angelina Schiffmann  
Kerstin Schött-Stieler  
Antje Schütz  
Susanne Schwedekt  
Petra Simon  
Petra Steckenreuter  
Elisabeth Treu  
Christa Wahl

**An der Konzeption des Ev. Kigas Spatzennest Landenhausen haben mitgearbeitet:**

Silke Dörr  
Christine Emrich  
Lisa Günther  
Brigitte Happel  
Tina Heimroth  
Erika Herget  
Valentina Mai  
Birgit Vierheller